

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 4 | 2015

Ein Leben hinter Gittern

Kleintierkäfige und
schädliches Zubehör

Drama in Ungarn

Brandkatastrophe
im Tierheim Pecs

Die Königin der Wälder

Scheuer Jäger: Die
Europäische Wildkatze

Freiheit
für Hühner
Tierretter
im
Einsatz



Winter in Osteuropa

Überleben bei Eis und Schnee



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



6



14



18



30

6 Überleben in Eis und Schnee

Schneemassen und Minusgrade stellen die Tiere und Tierheime in Osteuropa im Winter immer wieder auf die Probe.
Seite 11: Auch in Deutschland sind Menschen und Tiere am Rand der Gesellschaft der Kälte ausgesetzt

12 Brandkatastrophe

Tragödie im ungarischen Tierheim Pecs:
Ein verheerender Brand in der Hundezwingeranlage

14 Die Königin des Waldes

Kaum jemand bekommt den scheuen Jäger zu Gesicht
- Das geheimnisvolle Leben der Europäischen Wildkatze

17 Wildtierstationen

Hilfe für Helfer: Einheitliche Richtlinien gefordert

18 Die Hühnerretter

Ein Leben nach der Massentierhaltung: „Rettet das Huhn“ schenkt ehemaligen Legehennen eine Zukunft

21 Käfighaltung vor dem Aus

Neue Gesetze und Verordnungen sollen Hühner in der industriellen Tierhaltung stärker schützen

22 Ein Dasein hinter Gittern

Winzige Käfige, Würgekettens und Hamsterkugeln: Nicht jedes Zubehör macht Tieren Spaß. Manche Artikel im Handel sind sogar tierschutzwidrig

25 Tierschutz unterm Weihnachtsbaum

Freude schenken und dabei Tieren helfen

26 Fell im Fokus

Die Schönheit in jedem Tier sehen: Tierfotografin Debra Bardowicks über Vierbeiner vor der Kamera

4 Aktuelles - Tierische Meldungen

44 Kindertierschutz - Spurensuche

46 Kolumne - Schnappatmung

bmt-Geschäftsstellen

- 30 Tierheim Kassel** Die Kooperation mit Love UnderDogs
- 32 GSt & TH Köln-Dellbrück** Tierschutzwettbewerb für Kids
- 34 GSt Norden & Tierheim Hage** Arthus sucht Anschluss
- 35 Katzenhaus Luttertall** Familienzusammenführung
- 36 GSt & TH Arche Noah** Kurzgeschichten aus dem Tierheim
- 38 Tierschutzzentrum Pfullingen** Traumpaar auf acht Pfoten
- 39 Tierheim Elisabethenhof** Erbschaften helfen den Tieren
- 40 Franziskus Tierheim** Krank durch Zucht
- 41 GSt Bayern** Verbandsklagerecht gefordert
- 42 Geschäftsbericht 2014** Der bmt legt seine Zahlen offen
- 43 Tierheim Bergheim** Wie kranke Tier häufig im Tierheim landen

Auf ein Wort...

Liebe Mitglieder und Tierfreunde,

während das Jahr zu Ende geht und mit der Adventszeit Ruhe, Stille und Besinnlichkeit Einkehr hält, endet auch für unseren Bund ein erfolgreiches Tierschutzjahr. Wieder einmal konnten wir mehreren tausend Tieren in Not helfen – sowohl „deutschen“, als auch besonders armen Geschöpfen aus unseren europäischen Partnerprojekten. Dass diese vierbeinigen Flüchtlinge jede Anstrengung und Strapaze wert sind, mit denen wir uns ihrer annehmen, beweisen sie uns spätestens nach der Vermittlung Tag für Tag durch Treue und Dankbarkeit. Aber nicht nur diese Hilfe, sondern unsere gesamte Tierschutzarbeit auf allen Ebenen – sei es natürlich vorrangig in den Tierheimen vor Ort, aber auch auf dem politischen Parkett in Berlin oder auf Länderebene in den verschiedensten Gremien – ist nur dank Ihrer Hilfe und treuen Unterstützung möglich. Dafür spreche ich Ihnen an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstands meinen herzlichsten Dank aus!

Wir konnten im August unser zehntes Tierheim in Bergheim bei Köln eröffnen; bereits vor dem offiziellen Termin suchten viele Menschen unsere Hilfe und Kompetenz vor Ort. Die ersten Monate haben gezeigt, dass unsere Entscheidung richtig war, das insolvente Tierheim zu übernehmen. Nun müssen wir unsere Bemühungen im kommenden Jahr durch eine solide Finanzierung auch in der Rhein-Erft-Region untermauern, weiter Präsenz zeigen und für die hilfeschuchenden Bürger ansprechbar sein.

Dass Ihre Spenden beim bmt in guten und verantwortungsvollen Händen sind, hat uns erst vor wenigen Tagen der Wirtschaftsprüfer bestätigt. Von jedem Euro, den Sie uns spenden oder den Sie für uns sammeln, erreichen die Tiere mehr als 94 Cent – eine Quote, die Sie bei vielen anderen gemeinnützigen Organisationen mit der Lupe suchen können! Egal, ob es um das Leid von Tieren, Kindern oder Flüchtlingen geht: Vertrauen Sie Ihre Spenden nicht irgendwem an!

Nach der traurigen Feuerkatastrophe in unserem ungarischen Partnertierheim in Pecs, über die wir auf Seite 12 berichten, müssen wir nun vorrangig dort die abgebrannten Zwinger wieder errichten, bevor der erbarmungslose ungarische Winter beginnt – ich bin sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam auch dieses ungeplante Projekt für die Tiere schnell realisieren werden.

Damit möchte ich mein Vorwort beenden und Ihnen im Namen des Vorstands, Beirats und aller Mitarbeiter des bmt in den Tierheimen und Geschäftsstellen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, sowie einen guten Start in das neue Jahr wünschen. Wir engagieren uns auch 2016 wieder für Tiere in Not, und ich lade Sie herzlich dazu ein, uns dabei zu unterstützen und zu begleiten.



Herzliche Grüße, Ihr

Dr. Uwe Wagner

Dr. Uwe Wagner
bmt-Vorstandsmitglied

Impressum



Titel: Straßenhund in Osteuropa © Sofia Iartseva/Shutterstock.com

Das Recht der Tiere 4 | 2015

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelsfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
Email: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,

Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 32.000 Exemplare



bund gegen missbrauch der tiere e.v.

Nichts wie weg: Viele Tiere haben Angst vor Böllern und Feuerwerk.



Keine Angst vor Böllern

Stressfrei ins neue Jahr

Im Katzenklo, hinter den Büchern im Regal, sogar unter dem WC-Spülkasten – viele Tiere sind bei der Wahl ihres Verstecks einfallreich, wenn die für sie schlimmste Nacht des Jahres anbricht: **Silvester**. Während manche das bekannte Lärmszenario gelassen ertragen, ergreifen andere die **Flucht**. Grundsätzlich ein praktischer Schutzmechanismus, der sie vor Gefahren bewahrt, bedeutet die Angst vor dem lauten Feuerwerk eine **unnötige Stresssituation**. Sie haben ein neues Haustier und feiern mit ihm das erste Mal Silvester? Sie wissen nicht, wie es auf laute Geräusche reagiert und möchten Ängsten vorbeugen? Damit ihr Tier gut ins neue Jahr kommt, helfen ein paar Vorkehrungen. Bereits einige Tage vor Silvester können vereinzelt Böller zu hören sein. Deshalb ist es bereits dann ratsam, den Hund während der Spaziergänge an der Leine zu lassen. An Silvester geht der Hund am besten bereits Gassi, bevor der große Lärm startet. Katzen, auch **Freigänger**, sollten zu dieser Zeit unbedingt im Haus bleiben. Sie könnten vor Schreck vor einem Knall blindlings auf die Straße laufen oder von einem Böller getroffen werden. Am besten bleiben alle Türen und Fenster geschlossen. Das schafft Sicherheit und dämmt zu-

sätzlich die Geräusche. Besonders schreckhaften Tieren hilft es außerdem, vorab einen **Rückzugsort** zu schaffen, in einem Raum die Fenster abzudunkeln und einen bequemen und geschützten Versteckplatz einzurichten. Manch ein sprichwörtlicher Angsthase liegt etwa gerne im Körbchen unter dem Bett, wenn es durch eine darüber gehängte Decke zur Höhle umfunktioniert wurde. Manchmal hilft beruhigende Musik oder der eingeschaltete Fernseher, Feuerwerksgeräusche zu übertönen und Gemüter zu beruhigen. Das Rückzugszimmer sollte, selbst wenn nebenan Gäste sitzen, niemand außer den **Vertrauenspersonen** betreten dürfen. Tiere, die bei Angst die Nähe zu ihren Besitzern suchen, sind sehr gut mit Streicheleinheiten zu beruhigen. Im Idealfall verbringen Hund und Katze diesen aufregenden Abend nicht alleine, sondern mit einem vertrauten Menschen, der Ruhe ausstrahlt. Denn eigene Unsicherheit überträgt sich schnell auf das Tier. Reagiert Ihr Tier Silvester stets extrem panisch, kann der rechtzeitig eingeholte **Rat eines Tierarztes** helfen, den Jahreswechsel mit wenig Stress zu überstehen. Der bmt wünscht allen Tierfreunden frohe Festtage und einen entspannten Rutsch ins neue Jahr!

Termine im Winter



Zur **Vorweihnachtszeit** wird es auch beim bmt besinnlich.

Lebkuchen, Glühwein und Christbaumkugeln: Die Zeit der **Weihnachtsmärkte** beginnt. Auch für den bmt. So sind wir auf dem legendären Weihnachtsmarkt am **Kölner Dom** vom **07. bis 10.12.** mit einem Stand vertreten. Einige bmt-Tierheime laden sogar auf einem eigenen Adventsbasar zu Gebäck und ausgiebigem Stöbern nach Geschenken ein. Etwa die **Wau-Mau Insel** in Kassel (**06.12.**), der **Elisabethenhof** in Reichelsheim (**21.11.**) und das **Tierheim Köln-Dellbrück** (**28.11.**). Viele weitere Aktionen und Termine der bmt-Tierheime zur Vorweihnachtszeit finden Sie auf den Webseiten unserer jeweiligen Geschäftsstellen.

Die bmt Kalender 2016

Mit einem guten Gefühl ins neue Jahr starten können Tierfreunde mit den Kalendern des bmt. Diese zeigen schöne Bilder unserer Schützlinge und helfen den Tieren. Der **BMT-TIERSCHUTZKALENDER 2016** stellt Langzeitbewohner unserer Tierheime vor, die immer noch ein neues Zuhause suchen. Aus aktuellem Anlass fließt der Verkaufserlös in den Wiederaufbau der abgebrannten Zwingeranlage des Tierheims Pecs (siehe Seite 12). Die **Wau-Mau-Insel** in Kassel und das **Tierheim Köln-Dellbrück** veröffentlichen ebenfalls Tierschutzkalender (Bezug über die Tierheime). www.bmt-tierschutz.de



Turteltauben in Gefahr



Nicht nur eine schlechte Nachricht für Romantiker, sondern auch für die Tierwelt: Turteltauben gelten nun als gefährdete Art. Sie stehen als Sinnbild für die Liebe, sind Synonym für frisch verliebte Paare.

In 16 Jahren haben die kleinen Tauben weltweit 30 Prozent ihres Bestandes verloren. Dies zeigt die kürzlich von BirdLife veröffentlichte **Globale Rote Liste 2015**. Die Turteltauben

stehen stellvertretend für eine Vielzahl von Vögeln, deren Bestand rückläufig ist. Etwa Afrikas Geier. Sechs der elf dortigen Arten wurden in eine höhere Kategorie als bisher eingestuft.

Morrissey - Wahrheit schmerzt

„Sei nett zu Tieren oder ich werde dich töten“ heißt es übersetzt auf Morrisseys Fan-T-Shirts. Der britische Sänger mit der sanften Stimme ist Ex-Frontmann der Band „The Smiths“ und provoziert gerne. Besonders für **die Rechte der Tiere**. In Sachen Tierschutz ist kaum ein anderer Prominenter so strikt wie er. Wo Morrissey auftritt, darf an den Imbissständen keine Wurst verkauft werden. Ein Konzert in Dresden sagte er ab, als er den Namen des Veranstaltungsorts übersetzt bekam: Alter Schlachthof. Auch auf seiner kürzlichen Tournee hat Morrissey, unter anderem in deutschen Städten, mal wieder polarisiert und schockiert: mit Szenen aus einem Schlachthaus. Während des Songs „**Meat is Murder**“ lief ein Video mit dem grausamen Gemetzel an verschiedenen Tieren. Sehr detailliert und für Teile des Publikums stark verstörend. Sogar Ohnmächtige soll es gegeben haben. Dass die Wahrheit manchmal schmerzen kann, ist also mehr als eine Phrase.



Ein Leben auf der Straße



In einigen Ländern Osteuropas leben viele Hunde auf der Straße. Besonders in **Rumänien**, aber auch in Russland, streifen vielerorts ganze Rudel durch die Städte. Die herrenlosen Hunde sind **sich selbst überlassen**, suchen im Abfall nach Nahrung und nutzen im Winter jede noch so kleine Wärmequelle. Selbst ein Gullideckel hilft vor dem Erfrieren.

In Rumäniens Hauptstadt **Bukarest** begannen die Straßenhunde in den 80er Jahren zum Problem und dann zum Politikum zu werden. Als Diktator Ceausescu die Altstadt abreißen und die Bewohner in wenig hundetaugliche Wohnungen umsiedeln ließ, landeten viele Vierbeiner auf der Straße. Dort vermehrten sie sich so stark, dass gar von einer Plage die Rede war. Um diese einzudämmen, erfolgten sowohl Kastrationsaktionen als auch brutale Methoden wie der Einsatz von Hundefängern und Tötungen im großen Stil. Trotz allem gehören die Streunerhunde in Rumänien noch zum Stadtbild.



Winter in Osteuropa

Überleben in Eis und Schnee

Extrem kalt können die Winter in Osteuropa sein. Nicht nur für Straßenhunde eine Herausforderung. Auch die Mitarbeiter der meist bescheiden ausgestatteten Tierheime kämpfen in Rumänien und Ungarn mit den Minusgraden.

Text: Tierheim Wau-Mau-Insel, Nina Ernst

Während Hunde sich hierzulande vor dem Kamin räkelnd wärmen, wärmen sich die **Straßenhunde in Osteuropa** an dem aufsteigenden Dampf aus der Kanalisation.



Bevor es im **Tierheim** an die Arbeit geht, muss in **Ungarn** zunächst der Weg frei von Schnee geschippt werden, um zu den Tiere vorzudringen.

Max räkelt sich wohlig in seinem Körbchen vor dem Kamin. Was gibt es Schöneres, als nach einem Spaziergang durch das Schneegestöber mit seinem Kumpel Moritz ein Nickerchen im gemütlichsten Körbchen der Welt zu machen? Purer Luxus. Er grunzt zufrieden, schläft ein und beginnt mit den Beinen zu zucken, als würde er rennen. Vielleicht träumt er von seiner weniger privilegierten Vergangenheit. Als er im Schlaf vor sich hin wimmert, rätselt sein Herrchen, wie es wohl sein mag, so ein Hundeleben in Max' ehemaliger Heimat Ungarn. Oder in Rumänien, wo Max Mitbewohner Moritz herkommt und die Winterkälte zum Kampf ums Überleben wird.

Max hat zehn Jahre in Ungarn verbracht. Besonders die Wintermonate sind dort hart für einen kurzfelligen Mischlingsrüden wie ihn. Mitbewohner oder gar Partner sind Vierbeiner dort nur in Ausnahmefällen. Hunde wie Max verbringen dort oft Jahre an der schweren Eisenkette im Hof. Eine rostige Eisentonnen ist häufig ihr Zuhause, ihr Dach über dem Kopf - in der Winterkälte sowie den heißen Sommermonaten. Im Gegenzug für ihr Futter sollen die Hunde Haus und Hof bewachen.

Ist ein Hund alt, wird es vielen zu teuer, ihn durchzufüttern. So bleibt auch Max einfach auf dem Grundstück zurück, als die Menschen in eine andere Stadt ziehen. Er hatte Glück im Unglück und kam in

das vom bmt betriebene Tierheim Kiskunhalas. In Ungarns fängt der „Gyepmester“, der Hundefänger, herrenlose Tiere ein und kann sie nach zwei Wochen Verwahrungsfrist töten, wenn nicht etwa ein Tierheim wie Kiskunhalas sie übernimmt.

Das Heim bedeutet für die ehemaligen Kettenhunde eine deutliche Verbesserung.



Wochenlang herrschten um die Minus 40 Grad. Schneeverwehungen türmten sich bis zu zwei Meter hoch.

Mit medizinischer Versorgung und ausreichend Futter. Trotzdem sind auch im Heim die ungarischen Winter hart. Eine Herausforderung für Mensch und Tier. Im Tierheim gibt es - außer direkt über dem Hüttenbereich - in der Regel keine Zwingerüberdachungen. Die Hunde können sich nur in den Hütten schneefrei aufhalten. Auch wenn die Mitarbeiter wärmendes Stroh zum Isolieren in die Hütten legen: Bei dem ständigen Raus- und Rein-

gehen ist das Stroh innerhalb kürzester Zeit nass und gefroren. Von beheizten Innenzwingern kann ein Hund in Ungarn nur träumen. Und so steht auch nicht ständig eisfreies Trinkwasser zur Verfügung. Die Wasserversorgung erfolgt wie in Kiskunhalas meist über Gartenschläuche, die an einer Pumpe angeschlossen sind. In der kalten Jahreszeit müssen die Schläuche komplett abgebaut und frostsicher aufbewahrt werden, so dass das Trinkwasser für jeden einzelnen Hund im Eimer geschleppt werden muss. Und da es in Ungarn früh dunkel wird, arbeiten die Mitarbeiter nur bis etwa 15 oder 16 Uhr.

Ob sich Max in seinen Träumen noch an den brachialen Winter 2011/2012 erinnert?

Wochenlang herrschten um die 40 Grad Minus. Als am 15. Februar 2012 über Nacht ein Schneesturm aufkam, bedeckte er das Land mit einer circa 50 Zentimeter dicken Schicht Neuschnee. Schneeverwehungen türmten sich in den weiten Flächen gar bis zu zwei Meter hoch.

Auch für die frei auf dem Tierheimgelände lebenden knapp 50 Katzen bedeutet der Winter eine harte Zeit, denn für sie gibt es außer ein paar Holzhütten



Da der Schlauch zufrieren würde, transportieren die Pfleger das **Trinkwasser per Gießkanne**. Auch im **rumänischen Brasov** (unten) sind die Winter eine Herausforderung für Mensch und Tier.

mit Stroh keine eigene warme Unterkunft. Die vergleichsweise bescheidene Unterbringung der Tierheimtiere bedeutet keineswegs Ignoranz. Die Tierpfleger machen einfach nur das Beste aus ihren bescheidenen Mitteln und versuchen, trotz Eiseskälte möglichst vielen Tieren das Überleben zu sichern.

Wie Ungar Max hat auch Kumpel Moritz schon harte Winter hinter sich: als Straßenhund in Rumänien. Dort verbrachte er viele Jahre als Stadthund in den Südkarpaten und erlebte dabei eisige Winter mit Wind und viel Schneefall. Eine erbarmungslose Jahreszeit, in der die Tage sehr kurz und die kalten Nächte besonders lang waren.

Auf der Suche nach einem Schlafplatz oder etwas Essbarem werden die Hunde oft vertrieben. Sie suchen in den Mülleimern und Hinterhöfen der Restaurants nach Nahrung. Die Straßenhunde leben oft in Gruppen. Das geht nicht immer friedlich vonstatten. Während einige sich im Hintergrund zurück halten, verteidigen andere aufs Äußerste ihr Revier vor Neuankömmlingen, bis Blut fließt. Die vierbeinigen Überlebenskünstler lernen schnell, wo es die leckersten Futterbrocken oder die begehrten Wegwerf-Mahlzeiten gibt. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist groß in Rumänien und so durchforsten nicht nur die tierischen Bewohner die Mülleimer und Abfallcontainer. ▶

Winter in Ungarn



Die deutsche Tier-
schützerin **Jutta
Schönwälder** wohnt
seit neun Jahren in
Tomba, Ungarn. Nahe
der serbischen Grenze lebt sie auf einem
Hof mit elf Hunden und zwei Pferden.
Von dort aus unterstützt sie unser unga-
risches Partnertierheim in Kiskunhalas.

Was bedeutet Winter in Ungarn?

Der Winter hier kann längere Frostperi-
oden haben. Es kann gut sein, dass wir
vier Wochen eine geschlossene Schnee-
decke haben mit bis zu 20 Grad minus.

In Ungarn gibt es, anders als in Rumäni- en, keine Straßenhunde. Wie leben die Hunde in Ungarn?

Die meisten Hunde hier haben einen Be-
sitzer, fast an jedem Haus hängt ein Hund
an der Kette. Wenn die nicht mehr bellen
oder krank sind, werden sie entsorgt:
ausgesetzt oder zur Tötung abgegeben.

Wie überleben die Hunde den Winter?

Viele überleben nicht, da sie keinen
wetterfesten Unterschlupf haben.
Manche haben eine Blechtonne, manche
Betonröhren, andere gar nichts. Wenn
sie Glück haben, bekommen sie jeden Tag
Futter und Wasser.

Welche Schwierigkeiten gibt es im Tierheim Kiskunhalas, wenn der Winter einbricht? Insbesondere für Welpen und kranke Tiere?

Bei lang anhaltendem Frost ist die
Wasserversorgung das größte Problem:
Wasserschüsseln gefrieren und das Was-
ser muss mit Gießkannen transportiert
werden. Und vorher muss natürlich ein
Weg durch den Schnee gebahnt werden.
Die Hunde haben in ihren Hütten Decken
und viel Stroh, im Notfall können Welpen
oder Kranke in einem beheizbaren Contai-
ner untergebracht werden.

Was wünschen Sie sich?

Es muss mehr Öffentlichkeitsarbeit
gemacht werden, angefangen in den Kin-
dergärten. Ungarns Tierschutzgesetz ist
gar nicht so schlecht, doch keiner weiß
darüber Bescheid.

Im rumänischen Winter als Hund einen **schneefreien Platz** zu finden, ist nicht immer möglich.



Wenn die Hunde tagsüber auf dem Bürgersteig entlang trotten, nimmt niemand von ihnen Notiz. In der nasskalten Jahreszeit müssen sie in Bewegung bleiben, da-

Die Tierpfleger müssen Schnee schippen, um überhaupt die Hundezwinger betreten zu können.


mit die Glieder nicht steif werden. Nachts suchen sie Schutz in Hauseingängen.

So lebte auch Moritz, bis ihn eines Tages in einem Moment der Unachtsamkeit ein Auto erwischt, als er gerade die Straße überqueren will. Der Fahrer fährt einfach davon und lässt ihn am Straßenrand liegen. Eine Tierfreundin bringt ihn in das bmt-Partnertierheim in Brasov. Dort werden seine Wunden erstversorgt.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Er tauscht die Freiheit der Straße gegen ein Dach über dem Kopf und eine Mahlzeit am Tag. Moritz wird kastriert, geimpft und gechippt. Seine neue Bleibe muss er sich

mit Artgenossen teilen; schließlich leben ein paar hundert ehemalige Straßenhunde in dem privaten Tierheim. Oft gibt es Streitigkeiten. So manch einer traut sich

kaum, sich zu bewegen und liegt tagein, tagaus in seiner Hütte. Besonders hart wird es, wenn der erste Schnee fällt. Die Mitarbeiter sind damit beschäftigt, die Schneemassen beiseite zu räumen, um überhaupt die Hundezwinger betreten zu können. Die Hinterlassenschaften frieren am Boden fest und können nur notdürftig entfernt werden. Morgens erhalten die Tiere frisches Trinkwasser, das mit Gießkannen verteilt wird. Schnell müssen sie ihren Durst stillen; das Wasser friert innerhalb kürzester Zeit. In besonders kalten Nächten frieren Moritz' langfellige Artgenossen sogar am eigenen Urin fest,

wenn sie nachts mal vor die Hütte müssen. Es ist bitterkalt, die Luft ist feucht und klamm, das Stroh wird schnell nass. Sollte Moritz so seine letzten Jahre verbringen? Mit traurigen Augen schaut er die deutschen Tierfreunde an, als sie zu Besuch kommen. Und irgendwie muss sein Blick ihre Herzen bewegt haben: Ein paar Wochen später macht er sich auf eine Reise in ein neues, unbekanntes Leben. Ein komfortables, in dem Winter Gemütlichkeit vor dem Kaminfeuer bedeutet anstatt Überlebenskampf. 

bmt-Spendenkonto Ausland

Möchten Sie die Arbeit des bmt im **Auslandtierschutz** unterstützen? Dann spenden Sie zweckgebunden für unsere Projekte in Ungarn und Rumänien:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE79500502010000847275
BIC: HELADEF1822

Projekt Tierhilfe für Obdachlose

Am Rand der Gesellschaft

Auch in Deutschland kämpfen Mensch und Tier mit der Kälte: Obdachlose und ihre Hunde. In einem Hilfsprojekt behandelt eine Tierärztin die Vierbeiner der Wohnungslosen.

Text: bmt Hamburg

Es ist neblig bei klammen sechs Grad, als der Bus der DRK-Obdachlosenhilfe in der Hamburger Innenstadt hält. Augenblicklich strömen von allen Seiten Menschen herbei, um sich einen Becher heißen Tee abzuholen. Etwas abseits bauen Tierärztin Karen Voelkel und ihr Team einen Tisch auf, platzieren Medikamente und Untersuchungsgeräte, ziehen ihre grünen Westen über. Während nebenan die Obdachlosen versorgt werden, betreut Voelkel deren treue Begleiter: die Hunde.


Ein Tierarzthonorar ist für Wohnungslose jenseits aller Möglichkeiten. So kommt das Projekt „Tierhilfe für Obdachlose“ direkt zu ihnen auf die Straße. „Wir können hier nur Kleinigkeiten versorgen“, erzählt Voelkel, „meistens geht es um Impfungen oder Parasitenbehandlungen“. Eine zierliche Frau mit einer alten Hündin nähert sich. „Eigentlich ist sie halbtot – das Herz“, sagt

die Frau besorgt. Doch zunächst muss sie ihre Obdachlosigkeit nachweisen. Voelkel und ihre Kollegen behandeln nur Tiere, deren Halter keinen festen Wohnsitz besitzen. Penibel überprüft die Tierärztin alle Daten, selbst Steuerbescheid und Versicherungsnachweis des Hundes.

Nachdem sie die Nummer des Mikrochips ausgelesen hat, hört die Tierärztin die Hündin schließlich ab. Schnell steht fest, dass für eine eindeutige Diagnose weitere Untersuchungen vonnöten sind. Diese kann Voelkel aber nur mit der entsprechenden Ausrüstung in ihrer Praxis durchführen. Wie immer in solchen Fällen vereinbart sie einen Termin.

Der ist für die Frau kostenlos und wird durch Spendengelder finanziert, so wie das gesamte Projekt. Jeden ersten Montag im Monat versorgt Voelkel die wichtigsten oder gar einzigen Sozialpartner, die Menschen ohne Wohnung noch

haben. Der Hund ist ihr Freund, der sie schützt, wärmt und tröstet. Eine große Belastung, diesen Freund aus finanzieller Not heraus nicht einmal impfen lassen zu können. Wie beim nächsten Patienten: Ein junger Mann möchte seinen Hund impfen lassen. Der Vierbeiner trägt zum Schutz eine Jacke, die umgekrepelten Ärmel um seine kurzen Beine. Nach der Behandlung verabschiedet sich der Halter mit einem dankbaren Lächeln, bevor er mit seinem Hund in der Dunkelheit verschwindet.

Früher brachten Menschen in ihre Not ihre Hunde mit zur DRK-Obdachlosenhilfe. Als immer mehr Hunde dort auftauchten, entstand 2008 die Idee zu dem Projekt. Frank Weber, Leiter des Franziskus Tierheims, Stephan Wulff, Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Hamburg-Wandsbek und die Hamburger Tierärztekammer wollten konkrete Hilfe anbieten. So schlossen sie die Kooperation, die wohnungslosen Menschen in Hamburg bereits seit fünf Jahren ermöglicht, ihre Hunde medizinisch grundversorgen zu lassen. Ein kleiner Lichtblick für die mittellosen Menschen und ihre besten Freunde, die gern und regelmäßig genutzt wird. 

Hat jemand alles verloren, bleibt meist nur der **Hund als einziger Freund**.

So können Sie helfen

Im Winter ist das Leben auf der Straße für Mensch und Tier besonders hart. Wenn Sie die Tierhilfe für Obdachlose unterstützen möchten, leitet der bmt gerne Ihre Spende an das DRK weiter.

Spenden an **Franziskus Tierheim** mit dem **Kenntwort „Obdachlose“**
IBAN: DE65200505501049220799, BIC: HASPDEHHXXX

Oder helfen Sie den Betroffenen direkt mit einem heißen Getränk oder einer Futterspende. Fragen Sie am besten, was gerade konkret benötigt wird.



Die Zwingeranlage des Tierheims ist komplett ausgebrannt. Am nächsten Tag erscheinen über hundert Helfer zum Aufräumen.



Tragödie im bmt-Partnertierheim in Ungarn

Die Brandkatastrophe von Pecs

In Gedenken an die vielen kleinen Hunde, die den Flammen zum Opfer gefallen sind.

Text: Claudia Bioly

Karsten Plücker legt auf der Rückreise von Rumänien nach Kassel am 19. Oktober 2015 einen Zwischenstopp im ungarischen Pecs ein. Er besucht das dortige Partnertierheim. Beide Tierschutzvereine, den bmt und Misina, verbindet seit 1997 ein Freundschaftsvertrag. Unzählige Male war bmt-Vorsitzender Plücker bereits vor Ort, hat Hunde transportiert, mit Ehrenamtlichen Baumaßnahmen durchgeführt, hat unter anderem 2011 mit Helfern aus Kassel und Köln die Zwingeranlage der Junghunde in Pecs aufgebaut.

Als er an diesem Nachmittag eintrifft, ahnt Plücker noch nichts von der Katastrophe, die sich nur wenige Tage später hier abspielen soll.

Er macht gemeinsam mit Adrien Polacsek, der Tierheimleiterin, einen Rundgang durch das Tierheim. Es regnet in Strömen und eine dunkle Wolkendecke hängt tief am Himmel. Das weitläufige Gelände versinkt in braunem Matsch voller großer Pfützen. Es ist kalt und ungemütlich.

Das 6,5 Hektar große Gelände befindet sich außerhalb der Stadt Pecs und beherbergte früher einen LPG-Schwei-

nemastbetrieb. Neben circa 250 Hunden befinden sich Katzen, Kleintiere und auch ein Dutzend Pferde im Tierheim, sogar Nutz- und Wildtiere. Das Haupthaus und die verschiedenen Nebengebäude liegen zum Teil weit auseinander. Darüber hinaus gibt es zwei Zwingeranlagen, die der bmt finanziert hat, um die Langzeitbewohner und Junghunde vor Ort bestmöglich unterzubringen.

Plücker fällt auf, dass sich im Tierheim sehr viele sogenannte Listenhunde wie Staffordshire und Pitbull Terrier befinden. Und es gibt wieder sehr viele Junghunde.



Beim **Besuch des bmt-Vorstands** ist im **Partnertierheim** in Pecs die Welt noch in Ordnung. Neben **Junghunden** sind dort auffällig viele **Listenhunde** untergebracht. Wenige Tage später ereignet sich die Tragödie.

Dramatische Ereignisse

In der Nacht vom 24. auf den 25.10. ereignet sich dann die unfassbare Katastrophe: ein Brand, ausgelöst durch einen technischen Defekt. Die komplette Zwingeranlage, in der die Junghunde untergebracht sind, brennt bis auf den Grund ab. 45 junge Hunde fallen den Flammen zum Opfer. Nur 15 Hunde überleben die Tragödie. Das Überwachungsvideo zeigt, dass der Nachtwächter die Feuerwehr alarmiert hat und sie innerhalb weniger Minuten vor Ort war.


Wir können es kaum glauben, als wir die Nachricht erhalten und sind in Gedanken sofort bei den überlebenden Hunden und den Tierschützern vor Ort. Diese stehen sichtlich unter Schock und sind emotional am Boden zerstört. Was muss in ihnen vorgehen? Sie haben die Hunde tagtäglich gesehen und der Geruch des Brandes wird vermutlich noch Wochen im Tierheim stecken. Am Tag nach der Katastrophe organisieren sie einen Aktionstag und sind überwältigt von der Anteilnahme und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung. Über hundert Helfer, darunter sehr viele junge Menschen, erscheinen zu den Aufräumarbeiten. Das hilft, die Trauer zu verarbeiten und den Schock zu überwinden.

Schließlich müssen weiterhin noch hunderte Tiere im Tierheim versorgt werden.

Zukunftspläne

Karsten Plücker und Karin Stumpf, Ansprechpartnerin im bmt für das Auslandstierschutzprojekt Pecs, überlegen gemeinsam, wie sie den Tierschützern und vor allen Dingen den Tieren im Tierheim Pecs helfen können. Schnell wird klar, dass der bmt eine neue Zwingeranlage errichten muss. Und dies noch vor Winter einbruch, damit Adrién Polacsek und ihr Tierschutzverein möglichst bald wieder handlungsfähig sind. Gerade im Winter ist es wichtig, Welpen eine geschützte Unterkunft zu bieten. In früheren Jahren war die Sterberate bei den Welpen sehr hoch; mit der Errichtung der Zwingeranlage für Junghunde ist diese zum Glück gesunken.

Der bmt hat mit dieser Art Zwingeranlagen jahrzehntelang gute Erfahrungen gemacht und sie in den Tierheimen in Kassel und Brasov, Rumänien, aufgebaut. Um das Risiko eines Brandes zu senken, investieren wir nun zum Schutz der Welpen in Hundehütten mit integrierten Infrarot-Wärmelampen samt Schutzgehäuse und Aluminiumschacht, die ein sehr hohes Maß an Sicherheit bieten.

Sicherlich wirkt das Unglück einige Fragen auf, aber es steht uns nicht zu, aus der Ferne zu verurteilen, ohne die näheren Umstände der Tragödie zu kennen. Sind wir wirklich die besseren Tierschützer? Hätte solch ein Unglück nicht auch hier passieren können? Die Brandkatastrophe ist schon Unglück genug und wir wissen, dass es den Tierschutzkollegen in Pecs momentan sehr schlecht geht. Wir haben in der Vergangenheit schon vieles gemeinsam erreicht und möchten vor allen Dingen den Tieren vor Ort helfen. Wir werden die Tiere und die Menschen in Pecs nicht im Stich lassen. Dafür werden wir unser Möglichstes tun. Gerne gemeinsam mit Ihnen. 

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie den **Wiederaufbau in Pecs** mit einer Spende unterstützen möchten, dann bitte unter Angabe des Verwendungszwecks **„Brand Pecs“** auf unser Auslandstierschutz-Konto:

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE79500502010000847275

BIC: HELADEF1822

Die Wildkatze kehrt zurück

Die Königin der Wälder

Jede Wildkatze verteidigt ein eigenes Revier, zwischen 300 und 2.500 Hektar groß.



Nahezu unsichtbar lebt die Europäische Wildkatze in deutschen Wäldern. Nur wenige Menschen bekommen den scheuen Jäger je zu Gesicht. Text: Jane Marie Kähler

Fuchs, Hase und Wolf sind Waldtiere, die wir aus Märchen, Fabeln und auch unseren Wäldern kennen. Doch ein Tier, das den Wald wie kein anderes braucht, scheint dabei in Vergessenheit geraten zu sein. Wer dieses Tier schon einmal in freier Wildbahn gesehen hat, muss unglaubliches Glück gehabt haben. Denn nur, wenn es Nacht wird, ist die scheue Wildkatze unterwegs – und das in den dichtesten und ursprünglichsten Wäldern, die Europa noch zu bieten hat.

Selbst bei Helligkeit ist sie mit ihrem braun-grau-gelben Fell und der schwarzen Zeichnung bestens getarnt. Noch dazu kann sie so gut sehen und hören, dass sie schon längst wieder verschwunden ist, bevor ein Mensch sie überhaupt wahrnehmen kann. Anders als andere Waldtiere, wie etwa der Fuchs, meidet die Wildkatze den menschlichen Lebensraum. Das kleine Raubtier hat viel mit seinem berühmten Verwandten, dem Luchs, gemein und durchstreifte die deutschen Wälder lange bevor die andere Verwandte, die Hauskatze, auf den Plan trat. Wegen ihres Fells, aber auch aufgrund ihres Rufes als vermeintlich böses Waldwesen wie Wolf oder Bär wurde die Wildkatze

im 18. und 19. Jahrhundert so stark bejagt, dass sie fast ausgerottet war. Seit 1934 steht die Wildkatze ganzjährig unter Schutz und nach wie vor auf der Roten Liste bedrohter Tierarten. Der größte Teil

in Deutschland leben. Vor allem in der Eifel, im Hunsrück, Westerwald, Taunus, Pfälzer Wald, Harz, Spessart und im Hainich hat die Wildkatze gute Lebensbedingungen vorgefunden: naturnahe und abwechslungsrei-

Nur im Aussehen ist die Wildkatze mit der Hauskatze, ihrer entfernten Verwandten, zu verwechseln.

der weltweiten Population war und ist in Deutschland beheimatet, weshalb das Bundesamt für Naturschutz dem Schutz des Tieres ein besonderes Engagement entgegenbringt.

Eine Heimat für die Katzen

Tatsächlich ist die wilde Katze nun zurückgekehrt: Mittels einer komplizierten Methode konnten Wildkatzen in deutschen Wäldern nachgewiesen werden. Lockstäbe wurden mit dem für Katzen attraktiven Baldrian präpariert und in zehn Bundesländern aufgestellt. Wenn sich Tiere daran rieben, hinterließen sie Haare, die gentechnisch untersucht und somit als Wildkatzen-Haare erkannt wurden. Experten schätzen, dass heute etwa 6.000 der scheuen Tiere

che Reviere. Dort, wo große Waldgebiete miteinander verbunden sind, hat die Felis silvestris, die „bewaldete Katze“, die besten Überlebenschancen.

Noch sind die Rückzugsgebiete zu isoliert, und die dortigen Populationen sind sehr klein und wenig stabil. Etwa im Schwarzwald oder der Schwäbischen Alb fehlt es an geeigneten Revieren; die Waldgebiete sind zu zerstückelt. Das Projekt „Wildkatzensprung“ arbeitet daran, in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Thüringen Wälder durch Aufforstung miteinander zu verbinden und so eine Wanderung und weitere Ansiedelung der Wildkatze zu ermöglichen. Projekte wie dieses haben weitreichendere Vorteile, denn ursprüngliche und ver- ▶

Europäische Wildkatze

Aussehen: braun-grau-gelb gemustertes Fell; buschiger Schwanz mit markanten Ringen und stumpfem, schwarzen Ende; verwaschene Fellzeichnung; dichtes, langes Fell (besonders Winterfell); kompakter, gedrungener und kräftiger als Hauskatze wirkend; dicke Läufe und wuchtige, breite Schnauze

Größe und Gewicht: entspricht etwa dem einer Hauskatze

Fortpflanzung: Ranzzeit im Februar und März; Wurf meist im April mit 2-4 Jungen; in Ausnahmefällen ein zweiter Wurf im Herbst; **Tragzeit:** 63-69 Tage

Ernährung: vorwiegend Mäuse; auch Kaninchen, Eidechsen, Frösche, Insekten und Kleinvögel

Alter: 7-10 Jahre



Zum Herbst **wechselt die Wildkatze ihr Fell**. Das Winterkleid hält sie auch bei Frost und Schnee warm.



netzte Wälder sind nicht nur ein Segen für die Wildkatze: Auch Arten wie Luchs, Dachs und Siebenschläfer fühlen sich dort wohl.

Verwandte auf der ganzen Welt

Obwohl sie sich zum Verwechseln ähnlich sehen, ist die Europäische Wildkatze nicht etwa nur eine verwilderte Hauskatze. Es könnte theoretisch zu einer Verpaarung und Mischung der Wildkatze mit der Hauskatze kommen, was aber aufgrund der unterschiedlichen Lebensweisen und -räume sehr selten passiert. Wildkatzen sind dem Menschen gegenüber sehr scheu und lassen sich nicht zähmen. Als Urahnin unserer domestizierten Hauskatze wird die

afrikanische Wildkatze vermutet, die Seefahrer mit nach Europa gebracht haben.

Die Afrikanische Wildkatze oder auch Falbkatze besiedelt Afrika, die Arabische Halbinsel und Teile Südwestasiens. Ihr Schwanz läuft spitz zu, und sie zeigt ein unscheinbares Streifenmuster. Die Europäische Wildkatze hingegen ist in Europa und Teilen Südwestasiens heimisch und fällt vor allem durch den buschigen Schwanz mit seinem breiten, stumpfen Ende auf. Das Fell ist sehr dicht. Auch in Asien lebt eine eigene Wildkatzenart. Die Steppenkatze ist in weiten Teilen des Kontinents verbreitet. Sie besitzt eine gefleckte Musterung des Fells.

Aus dem Leben der Wildkatze

Mäuse sind das Leibgericht der Wildkatze – die fängt sie ähnlich wie die Hauskatze: nicht mit wilden Verfolgungsjagden, sondern durch geduldiges Warten und anschließendem gezielten Sprung. Auch junge Kaninchen und Vögel, Insekten oder Eidechsen stehen auf dem Speiseplan.

Den Tag verbringt die Wildkatze in Erd- oder Baumhöhlen, um nachts auf die Jagd zu gehen. Sie ist eine Einzelgängerin und verteidigt ihr Revier insbesondere gegen gleichgeschlechtliche Artgenossen. Zur Paarungszeit im Frühjahr werben oft gleich mehrere Männchen um ein Weibchen. Nach etwa neun Wochen kommen

Verwechslungsgefahr: Eine Wildkatze im Katzenhaus



Die Europäische Wildkatze sieht unserer Hauskatze sehr ähnlich und wird deshalb häufig verwechselt. So auch vor einiger Zeit, als ein Waldarbeiter ein nur drei Wochen altes Kätzchen alleine im Wald gefunden hat. Er brachte das vermeintliche Haustier ins **Katzenhaus Luttertal**. Dort war die Überraschung groß, als die Tierärztin feststellte, dass es sich um ein unter Naturschutz stehendes Wildtier handelt. Schließlich sind die scheuen Waldbewohner nur selten zu sehen. Wenige Tage nach der Ankunft war die Abstammung dann unverkennbar: Der Kater knurrte und fauchte wie die Großen. Eine naheliegende **Wildtierstation** hat die weitere Aufzucht der Wildkatze übernommen und sie nach einem abschließenden Gesundheitscheck im Sommer wieder ausgewildert.

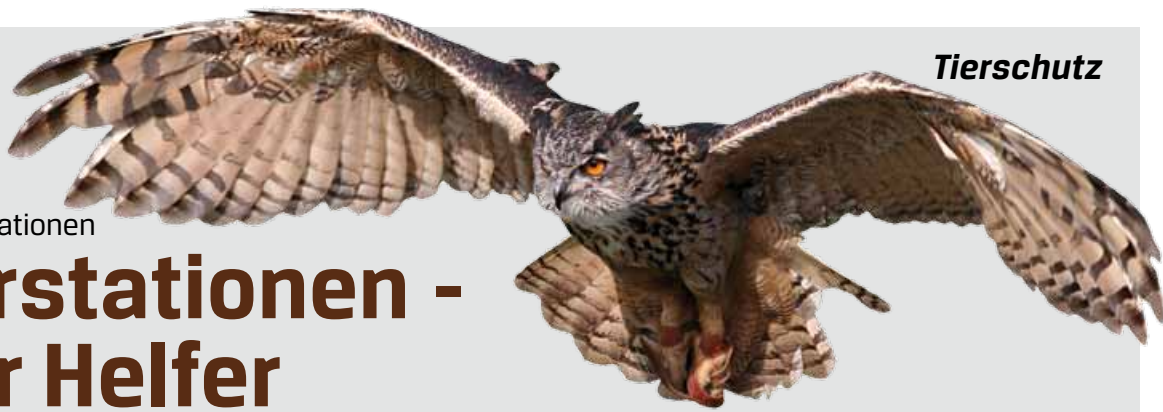
Scheu und wild: Die Europäische Wildkatze ist eine Einzelgängerin.

zwei bis vier Junge zur Welt, die die Mutter in Baumhöhlen oder unter Totholz versteckt hält. Während sie auf die Jagd geht, sind die Jungen manchmal über Stunden alleine. Schon nach einem halben Jahr Versorgung durch die Mutter machen sich die Kleinen auf, ihr eigenes Revier zu suchen. Abgesehen vom Menschen können den Wildkatzen nur wenige natürliche Feinde gefährlich werden – vor allem Luchs und Wolf. Greifvögel wie der Habicht bedrohen ausschließlich Jungtiere.

Hoffen wir, dass die scheue Königin der Wälder auch weiterhin ihren unberührten Lebensraum in Deutschland findet. 🐾

Rechte und Pflichten:
Leitlinien für Auffangstationen

Wildtierstationen - Hilfe für Helfer



Auffangstationen für Wildtiere leisten Erstaunliches: Während sie ihre Schützlinge mit Hingabe versorgen, agieren sie am Existenzminimum. Neue Bestimmungen müssen her! Text: Torsten Schmidt

Was mache ich, wenn ich einen verletzten Waschbären oder ein krankes Eichhörnchen finde? Und was mit einem untergewichtigen Igel? Vor diesen Fragen stehen häufig viele Tierfreunde. Wer diese Tiere an eine versierte Auffangstation für Wildtiere abgeben oder sich dort Rat holen kann, darf sich glücklich schätzen.

Auffangstationen sind sehr wichtig für die Gesellschaft, stehen aber vor einem Dilemma: Die Einrichtungen müssen hohen rechtlichen und fachlichen Anforderungen standhalten; doch sie arbeiten zugleich unter sehr ungünstigen finanziellen Bedingungen. Eine Herkulesaufgabe.

Wildtiere sind rechtlich betrachtet „herrenlos“. Anders als bei aufgefundenen Haustieren fühlen sich die Städte nicht verpflichtet, medizinische Hilfe oder Pflege für diese Tiere zu finanzieren. Betreiber von Wildtierstationen arbeiten so meist ehrenamtlich, auf eigenes Risiko mit Hilfe von Spenden oder eigenen Finanzmitteln.

Dennoch sind die Anforderungen an die Stationen hoch. Bereits die Bandbreite der Tierarten, die potentiell dort abgegeben werden, ist enorm: Von Singvögeln über Fledermäuse bis hin zu Uhus sind die Mitarbeiter stets mit unterschiedlichen biologischen Anforderungen und Bedürfnissen konfrontiert. Dies setzt beim Stationspersonal praktische Erfahrung und ein fundiertes Fachwissen voraus, um alle tier- und naturschutzrechtlichen Bestimmungen zu erfüllen. Kein Leichtes, ohne finanzielle Förderung.

Besonders zu den Stoßzeiten, etwa dem Frühjahr mit den zahlreichen verwaisten Jungtieren, benötigen die Einrichtungen viel Personal. Hinzu kommt, dass einige Pfleglinge längere Zeit in den Stationen verweilen müssen. So verbleiben etwa Igel, die vor dem Wintereinbruch nicht mehr ausgewildert werden können, im Schnitt 80 Tage in den Stationen. Eine zentrale Erfassung aller Einrichtungen existiert nicht, ebenso keine flä-

chendeckende, regelmäßige Kontrolle der Veterinärämter. Daher ist über die Arbeitsweise und Qualität, insbesondere der kleinen Stationen, häufig wenig bekannt. So besteht auch die Gefahr, dass sich einzelne Helfer in ihren Möglichkeiten überschätzen. Somit kann es trotz guten Willens sogar zu tierschutzrelevanten Vorkommnissen kommen.

Lösung: Hilfe und Kontrolle

Einen wichtigen Lösungsansatz zeigt das Land Niedersachsen, das seit 2009 eine Förderung staatlich anerkannter Auffangstationen anbietet. Ziel ist ein landesweites, funktionales Netz an Betreuungsstationen sowie das Stärken des ehrenamtlichen Engagements.

Aus Sicht des bmt sollten alle Bundesländer einen effektiven Wildtierschutz anstreben. Mit einem Zweistufenplan: Zunächst sollten alle Auffangstationen von den Veterinär- und Naturschutzbehörden überprüft und beraten werden. Die Einrichtungen, die die rechtlichen Voraussetzungen erfüllen, würden dann behördlich anerkannt werden. Und sollten somit zukünftig auch Anspruch auf finanzielle Unterstützung besitzen. 🐾

Was Wildtierstationen leisten müssen

Die „Grundsätze zur Förderung staatlich anerkannter Betreuungsstationen in Niedersachsen“ stellen hohe Anforderungen an eine Anerkennung und das damit zusammenhängende Recht auf finanzielle Fördermittel.

Stationen müssen dafür unter anderem folgende Anforderungen erfüllen:

- Einfangen, Transport und Unterbringung kranker, hilfloser und verletzter Wildtiere
- Medizinische Versorgung und Pflege aufgenommener Wildtiere
- Kennzeichnung von Vögeln (ausgenommen Singvögel)
- Abtransport und Auswilderung gesund gepflegter Wildtiere
- Endgültige Unterbringung nicht mehr auswilderbarer Tiere
- Tierkörperbeseitigung verendeter Wildtiere
- Beratung von Hilfesuchenden über den sachgerechten Umgang mit aufgefundenen Wildtieren
- Öffentlichkeitsarbeit zur Station und zu den betreuten Tierarten



Ein neues Leben für Legehennen

Die Hühnerretter



Legen Hennen nicht mehr genügend Eier, ist das ihr Todesurteil. „Rettet das Huhn“ bewahrt sie vor dem Schlachter und schickt sie in Rente, in ein artgerechtes Leben.

Text: Sabine Löwenstrom

Nach nur einem Jahr haben Legehennen ihren Soll erfüllt. Zumindest für den Landwirt, für den sie dann nicht mehr profitabel sind. Nach rund zwölf Monaten lässt ihre Produktivität nach, es folgt der Schlachter, sie enden in Tütensuppen. Normalerweise.

Wenn sie Glück haben, machen die Hennen nach ihrem Dasein als Eierproduzenten Bekanntschaft mit dem Verein „Rettet das Huhn“. Der rettet ausgediente

Legehennen aus Bodenhaltung und Freilandbetrieben, vermittelt sie zu tierliebenden Menschen in artgerechter Haltung. Dort können sie ihr restliches Leben als glückliches Huhn verbringen.

Rettung aus der Enge

Seit 2007 gibt es den Verein, der bis heute knapp 33.000 Hennen ein neues Leben geschenkt hat. So wie bei dem nächtlichen Einsatz in Niedersachsen. Engagierte Tierschützer treffen sich in einem kleinen, idyllischen Dorf. Auf den ersten Blick wirkt alles richtig friedlich. Doch hinter verschlossenen Türen leben Hühner ohne Tageslicht, frische Luft und in qualvoller Enge. Sie sollen den enormen Konsum von Eiern decken. Laut Bun-

desregierung haben die Deutschen 2014 durchschnittlich 214 Eier pro Kopf verzehrt, sieben mehr als im Vorjahr.

„Allein können wir dieses System nicht ändern und den lebensverachtenden Kreislauf der Massentierhaltung nicht durchbrechen“, sagt Stefanie Laab. Dennoch hält die erste Vorsitzende den Einsatz von „Rettet das Huhn“ für mehr als einen Tropfen auf den heißen Stein: „Ein Tier zu retten, verändert nicht die ganze Welt – aber die ganze Welt verändert sich für dieses eine Tier“.

Laab hat mit ihren Mitstreitern gute Vorarbeit geleistet, damit die 800 Legehennen aus Niedersachsen ein neues Zuhause bekommen und nicht beim Schlachter enden. Wochen vor einer Ret-

So viel Platz zum **Picken** und **Scharren**?
Nicht im klassischen Legebetrieb.



Warm, stickig und eng:
„Rettet das Huhn“ befreit
Legehennen aus einem Stall
in Nordrhein-Westfalen.

Im **Dunkeln** lassen sich die Hühner ohne
Stress fangen. Sie schlafen noch.



Ganz **behutsam** tragen die Hühnerretter
die Tiere zum Fahrzeug.

Hühner, die in Stress
und Enge leben, sind
häufig stark **zerrupft**.



Gut **organisiert**: Damit die Rettung
schnell und ruhig vonstatten geht,
muss die Planung stimmen.

tung bedeutet es für die Vermittler viel
Arbeit und Zeit, Interessenten zu finden
und zu prüfen, ob die neuen Unterkünfte
der Hennen den Vermittlungskriterien
entsprechen. Schließlich sollen die Tiere
bestmöglich untergebracht werden.

Die Tierschützer setzen auf Überzeu-
gungsarbeit statt illegaler Aktionen. Jede
Hühnerbefreiung führen sie im Einver-
ständnis mit dem jeweiligen Landwirt
durch. Oft benötigen sie gute Überre-
dungskünste, um den Bauern die Scheu
vor Tierschützern zu nehmen. Aber die
Mühe lohnt sich für jedes einzelne Tier.
Wie bei dem Landwirt mit Bodenhaltung

in Niedersachsen. Er gewährt den Hüh-
nerrettern Eintritt in seinen Legebetrieb.
Die schon länger bestehende, gute Zu-
sammenarbeit zeigt erste Erfolge. „Lang-
sam ist Mitgefühl zu spüren und er ist
froh darüber, dass seine Tiere weiterle-
ben dürfen“, freut sich Stefanie Laab.

Die ahnen nichts von ihrem neuen Le-
ben und schlafen noch, als „Rettet das
Huhn“ an diesem Morgen lange vor Son-
nenaufgang beim Landwirt eintrifft. In der
Dunkelheit ist es leichter und mit weniger
Stress verbunden, die Tiere von ihren
Plätzen zu nehmen. Sie sitzen meist auf
Stangen auf engstem Raum nebenein-

ander. Hier ist kein ausgiebiges Schar-
ren oder Picken möglich, kein Verstecken
oder Ausleben des Bewegungstrieb-
s. Auf einem Quadratmeter Stall leben hierzu-
.....

**„Der Landwirt ist froh,
dass seine Tiere weiter-
leben dürfen.“** Stefanie Laab
.....

lande bis zu neun Hennen. Sind mehrere
Ebenen vorhanden, sind es sogar bis zu
18 Hühner pro Quadratmeter. Eine Gruppe
darf bis zu 6.000 Tiere umfassen. ▶



Angekommen: Stefanie Laab und Jennifer Breit von „Rettet das Huhn“ setzen die Hühner in ihr neues Zuhause. Dort **erleben die Tiere zum ersten Mal, wie sich Gras und Sonnenstrahlen anfühlen**. Besonders gestresste Tiere sind häufig zerrupft und müssen aufgepäppelt werden.

Hühnerfreunde gesucht



Sie wollen ebenfalls ehemaligen Legehennen ein neues Leben schenken? Für die nächsten Rettungsaktionen sucht **„Rettet das Huhn“** noch dringend Tierfreunde, die Hühner bei sich aufnehmen möchten. Es sollte genügend Platz zur Haltung vorhanden sein. Ebenso der Respekt vor den Tieren, die nicht länger als Nutztiere, sondern als eigenständige Individuen, betrachtet werden sollen. Der nächste Einsatz der Hühnerretter findet Mitte Dezember statt. Dann sollen ganze **5.000 Tiere** aus einem Freilandbetrieb ausziehen, für die dringend Interessenten benötigt werden. Im Januar und Februar finden ebenfalls Hühnerrettungen statt. Weitere Informationen unter: www.rettet-das-huhn.de

Bereits die Gruppengröße von 800 Stück auf dem niedersächsischen Hof löst bei den Tieren starken Stress aus. Doch mit diesem Leben, das nicht viel mehr als ein Überleben war, ist nun Schluss. Mit Schutzkleidung, Atemmaske und Kopflampe bekleidet gehen die Tierschützer in den aufgeheizten und stickigen Stall, um die Hennen zu befreien. Der Landwirt nimmt immer zugleich zwei der Hühner und gibt sie den Rettern in ihre Arme. Behutsam bringen die Tierschützer sie nach draußen, um sie dort in zuvor aufgestellte Käfige zu verteilen. Sehr rasch und gut organisiert läuft alles ab, um den Hennen die Rettungsaktion so stressarm wie möglich zu machen. Für Stefanie Laab ist das auch nach vielen Befreiungsaktionen jedes Mal ein bewegender Moment: „Jedes Hühnchen, das wir rausholen, schenkt uns so viel Glück.“

Fahrt ins neue Leben

Als alle Tiere verladen sind, fahren die Retter die Hennen in einem LKW zu Sammelstellen. Dort warten bereits Tierfreunde auf die Hühner, um ihnen ein artgerechtes Leben zu ermöglichen. Vermittelt werden die Hennen nur an Plätze, die festgelegte Kriterien erfüllen. Nun be-

kommen die Tiere eine völlig neue Aufgabe: Sie sollen die Herzen ihrer Menschen erwärmen und Lebensfreude verbreiten statt im Akkord Eier zu legen. „Wir suchen Menschen, die den Tieren ein schönes Leben schenken wollen und sie nicht mehr als Nutztier betrachten“, so Laab.

„Die Tiere sollen ein schönes Leben bekommen und nicht mehr als Nutztiere gesehen werden.“ Stefanie Laab

Seit etwa zwei Jahren zeigen die Medien viel Interesse an den Hühnerrettern. Immer mehr Menschen interessieren sich für die ehemaligen Legehennen. Auch andere Tierschutzorganisationen wie der bmt helfen, den Tieren eine zweite Chance zu geben. So waren einige der Hennen bis zur Vermittlung Gäste auf Zeit im Franziskus Tierheim in Hamburg. Seitdem das Tierheim keine Hühnerhaltung mehr betreibt, hat die befreundete Wildtierstation Hamburg bereits mehrfach einstigen Legehennen ein schönes Rentnerdasein ermöglicht.

Neue Gesetze und Verordnungen

Mehr Schutz für Legehennen

Legebatterien sollen endlich abgeschafft werden. Eine von vielen Entwicklungen im Bereich Legehennen.

Text: Torsten Schmidt

Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende – so könnte das Motto der Agrarministerkonferenz im Oktober 2015 gelautet haben. In einem lange überfälligen Kompromiss zwischen Bund und Ländern wurde beschlossen, die tierschutzwidrige Käfighaltung von Legehennen in Deutschland endgültig zu beenden. Bestehende Legebatterien sollen spätestens 2025 abgeschafft sein.

So mancher Verbraucher wundert sich über diese Entscheidung. Denn die Käfighaltung von Hennen ist bereits seit Januar 2010 in Deutschland verboten. Dies betraf jedoch nur konventionelle Käfige. Seitdem wird in Deutschland der marginal größere „Kleingruppenkäfig“ verwendet. Dieser wird verarmend pittoresk auch Kleinvoliere genannt. Dennoch ist er wie der konventionelle Käfig schlicht tierschutzwidrig. Die Tiere können hier wesentliche Verhaltensweisen gar nicht oder nur ansatzweise ausleben. Das Bundesverfassungsgericht forderte deshalb vom Gesetzgeber eine Neuregelung. Jedoch konnten sich Bund und Länder lange nicht über konkre-

te Ausstiegsfristen einigen. Bislang leben noch etwa zwölf Prozent aller Legehennen in diesen Käfigen.

Zaghafte Entwicklungen


Eine Reihe weiterer Entscheidungen auf Bundesebene soll ebenfalls mittel- bis langfristig die Situation der Hühner verbessern. Um das Töten männlicher Eintagsküken zu verhindern, wird intensiv an der Geschlechtsbestimmung am befruchteten Ei geforscht. Eine Selektion wäre dann schon vor dem Ausbrüten und Schlupf männlicher Tiere möglich. Bis dahin werden aber weiterhin jährlich rund 50 Millionen Küken geschreddert oder mit Gas getötet, da sich die Aufzucht nicht rentiert – ein tierschutzethischer Skandal!

Nordrhein-Westfalen und Hessen haben das Töten männlicher Eintagsküken bereits per Erlass untersagt. Diesen hat ein Verwaltungsgericht in NRW jedoch im Januar 2015 für unwirksam erklärt.

Auch der Verzicht auf das Schnabelkupieren ab Frühjahr 2017 steht auf der politischen Agenda, jedoch bislang nur als freiwillige Vereinbarung mit

der Geflügelindustrie. Die Gefahr: Die Industrie könnte sich womöglich aus wirtschaftlichen Gründen auf das Abdunkeln der Ställe beschränken, um die Tiere ruhig zu stellen, statt die Haltungsbedingungen zu verbessern. So würde am Ende nur eine tierschutzwidrige Maßnahme gegen eine andere ausgetauscht.

Fazit: Die aktuellen Entwicklungen im Bereich Legehennen sind begrüßenswert, aber noch kein Grund zum Jubeln. Sie sollen lediglich die bislang großzügig geduldeten Rechtsverstöße korrigieren.

Innovativer ist ein Verordnungsentwurf des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Er behandelt die Grundlagen eines Prüf- und Zulassungsverfahrens für serienmäßig hergestellte Stalleinrichtungen. Das Verfahren soll im Bereich Legehennenhaltung starten. Damit sollen die betroffenen Tiere langfristig nur noch in als tierschutzkonform geprüften und zugelassenen Stalleinrichtungen untergebracht werden. Außerdem könnte die Industrie anhand der Standards tierschutzrechtlich leichter beurteilt und überwacht werden. Aber auch dies wird dauern. 

In den engen Kleingruppenkäfigen können Legehennen ihr Verhalten kaum ausleben.

Noch immer werden **männliche Küken** getötet.



Hühnerhaltung in Deutschland

Insgesamt leben rund **40,3 Millionen Legehennen in Deutschland**. Zusammen kommen sie auf eine jährliche **Eierproduktion von 13,7 Milliarden** Stück. Aus welcher Haltungsform ein Ei stammt, verrät die aufgedruckte Nummer. Nur 3,8 Millionen Tiere leben in Biohaltung, aber noch fast fünf Millionen in der tierschutzwidrigen Kleingruppenhaltung im Käfig. Am meisten verbreitet ist übrigens die Bodenhaltung.

Ziffer	Haltung	Stallfläche pro Huhn	Auslauf pro Huhn	Anzahl Tiere (in Mio.*)
0	Biohaltung	1667 cm ²	4 m ²	3,8
1	Freilandhaltung	1100 cm ²	4 m ²	6,8
2	Bodenhaltung	1100 cm ²	-	25,1
3	Käfig („Kleingruppenhaltung“)	800 cm ²	-	4,9

* (Stand: April 2015; Quelle: BMEL; in Betrieben von Unternehmen mit mindestens 3000 Hennenhaltungsplätzen)

Gefängnis statt
Lebensraum – viele
Käfige sind zu klein.



Die Milliarden-Industrie



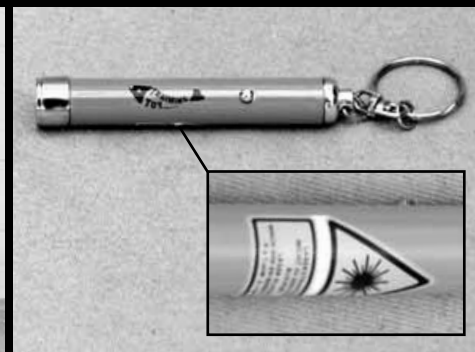
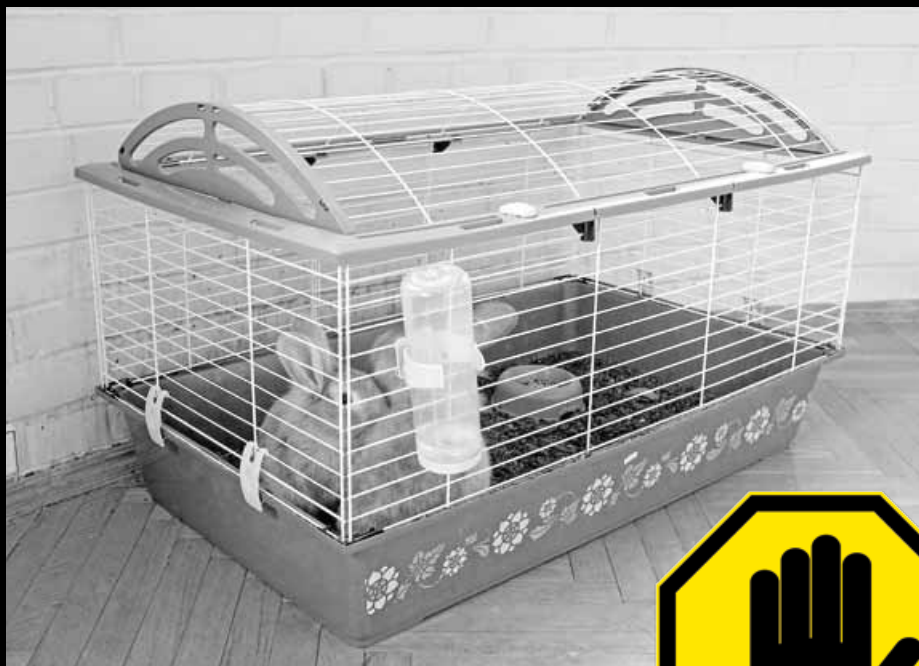
In etwa 38 Prozent der deutschen Haushalte leben Haustiere. Das passende Futter bescherte dem deutschen Handel 2014 laut Branchenverband ZZF rund drei Milliarden Euro. Zubehör und Bedarfsartikel brachten einen Umsatz von **knapp über 4 Milliarden Euro**. Ein gigantischer Markt, dessen Umsätze stetig steigen.

Tierzubehör im Handel

Lebenslänglich hinter Gittern!

Es betrifft den Wellensittich im winzigen Käfig, der auf Plastikstangen sitzt ebenso wie den Hund, der mit einem Würgehalsband erzogen werden soll. Das Meerschweinchen, das ein Geschirr mit Leine tragen muss und den Fisch, der im Goldfischglas leidet. Der Handel mit Zubehör für unsere Haustiere blüht und viele Produkte richten erheblichen Schaden an.

Text: Frank Weber



Nicht alles im Laden ist auch artgerecht. Ein Großteil der angebotenen Käfige ist viel zu klein. Fliegen, buddeln und rennen ist meist unmöglich. Manche Zubehörteile sehen sogar schon aus wie Folterinstrumente, etwa die Stachelwürgelkette oder einige Maulkörbe. Eine Farce ist der Laserpointer als Katzenspielzeug: Der **Warnhinweis** steht sogar auf dem Produkt. Kleintiergeschirre sind ebenso gefährlich.

Das Schlimmste, das man einem Menschen antun kann: ihn einsperren und die sozialen Kontakte entziehen. Das ist jedem Menschen klar. Doch bei unseren Heimtieren ist diese Form der Haltung in vielen Haushalten immer noch selbstverständlich. Etliche Tiere sind in viel zu kleinen Käfigen in Einzelhaltung untergebracht. Das Nachdenken über das Haustier endet häufig mit der Überzeugung: „Der hat doch genug zu fressen, in der Natur haben die es viel schwerer.“ Die seelischen wie körperlichen Schäden, die ein Haustier durch falsche Unterbringung und Versorgung erleidet, werden schlichtweg ignoriert.

Ein Rundgang durch einen beliebigen Fachmarkt genügt, um sich einen Überblick über das tierschutzwidrige Zubehör zu verschaffen, das der Handel anbietet. Meist sind es preisgünstige Produkte be-

stimmter Hersteller, die hier ins Auge fallen. Im Bereich der Kleintiere, wie Vögel, Kaninchen, Meerschweinchen und Hamster, sind diese Artikel weit verbreitet. Aber auch für Hunde und Katzen wird Zubehör angeboten, das für Haustiere völlig ungeeignet ist. Und im schlimmsten Fall dazu führt, dass der Tierhalter seinem Hausgenossen unabsichtlich Schaden zufügt.

Gegen das Tierschutzgesetz

„Unter Umständen kann man damit sogar gegen das Tierschutzgesetz verstoßen“, erklärt Torsten Schmidt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des bmt. In Paragraph 2 des Tierschutzgesetzes heißt es: „Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen und darf die Möglichkeiten

des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden.“ Die Verwendung einiger Käfige und auch anderen Zubehörs kann Tierleid erzeugen. Hier ist der Halter in der

Für den Profit produzieren manche Hersteller sogar für die Tiere gefährliches Zubehör.

Pflicht. Er trägt die Verantwortung für sein Tier und dessen Wohlergehen. Für Schmidt liegt es in der Verantwortung der Hersteller und Anbieter, dieses Zubehör sofort aus dem Sortiment zu nehmen. „Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Auch die ▶



Insbesondere Vögel leben häufig in einer Umgebung, die alles andere als artgerecht ist. Nicht nur die kleinen **Käfige**, auch das angebotene Zubehör ist meist untauglich. Plastikvögel ersetzen keine Artgenossen und können sogar krank machen. Spiegel ebenso.

die ein Hamster gesteckt wird. Der Nager kann sich weder selbst daraus befreien, noch die Geschwindigkeit und Richtung der Kugel beeinflussen. Fällt die Kugel vom Tisch, sind schwere Verletzungen vorprogrammiert. Auch scheinbar harmlose Spielsachen können eine Gefahr und sogar lebensgefährlich sein. Verschluckt das Tier Spielzeugteile aus weichem Gummi, kann das einen Darmverschluss auslösen. Da hilft nur noch die Notoperation. „Eindeutig tierschutzwidrig sind Teletaktgeräte“, erklärt Experte Schmidt. „Per Fernbedienung kann man dem Hund damit einen Stromschlag versetzen. Privatpersonen ist der Gebrauch der Geräte gesetzlich untersagt, dennoch sind sie frei erhältlich. Ein untragbarer Zustand!“

Verantwortung übernehmen

Jedes Lebewesen braucht einen großen und abwechslungsreichen Lebensraum. Trotzdem verbringen Heimtiere oft einen großen Teil ihres Lebens im Käfig. Deshalb kann dieser für ein Tier gar nicht groß genug sein. Wer hier spart, nimmt dem Tier einen wesentlichen Teil seiner Lebensqualität. „Vom Fachhandel kann man erwarten, dass er sich dieser Tatsache bewusst ist und sein Angebot auf die Bedürfnisse der

Kumpel statt Einzelhaft



Niemand möchte in völliger **Isolation** leben. Das gilt nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere, die in der Natur gemeinsam mit Artgenossen leben. Für das gesellige **Kaninchen**, das im Park meist in Gruppen zu sehen ist, ist der Mensch kein adäquater Ersatz zum tierischen Kumpel. Ein Schwarmvogel wie ein **Wellensittich** fühlt sich alleine im Käfig ebenso einsam. Diese einzeln gehaltenen Tiere können ihr Verhaltensspektrum niemals in allen Facetten ausleben, leiden unter Stress und sind krankheitsanfällig.

Einzelhaltung von Vögeln und Kleinsäugetieren lehnen wir strikt ab“, so Schmidt.

Mit Zubehör lässt sich viel Geld verdienen; hier werden die großen Umsätze gemacht. Der Verkauf der Heimtiere ist nur ein Zusatzgeschäft. Ein Meerschweinchen kostet gerade einmal 30 Euro. Käfig, Ausstattung und Futter kosten ein Vielfaches. Da spart manch einer gerne an der artgerechten Unterbringung. Ein verhängnisvoller Irrtum, den das Tier oft ein ganzes Leben lang aushalten muss.

Viele der Zubehörartikel sind völlig ungeeignet, obwohl sie zunächst nett aussehen. Kein Vogel will am Papageienfreisitz angekettet sein, Reptilien brauchen keine Geschirre und Nano-Aquarien sind für die Haltung von Fischen völlig ungeeignet. „Jeder Tierfreund muss vor der Anschaffung die artgerechte Unterbringung und Versorgung seiner Tiere sicherstellen“, rät Schmidt.

Manchmal besteht sogar Verletzungsgefahr. Kleine Käfige mit Kunststoffhaube weisen Belüftungsmängel auf: Hier reichern sich schnell schädliche Gase an. Besonders perfide sind Hamsterkugeln, in

Große Handelsketten zeigen Gesprächsbereitschaft. Einige wollen ihr Sortiment überprüfen.

Tiere abstimmt“, so der Tierschutzexperte. „Es gibt viele Möglichkeiten, Heimtiere artgerecht zu pflegen und zu beschäftigen. Davon lebt der Fachhandel und deshalb sollte das auch für die Zoofachhändler eine Herzensangelegenheit sein.“ Einige der Fachhandelsketten haben nun ihre Bereitschaft erklärt, ihr Angebot unter Tierschutzaspekten zu überprüfen und mangelhafte Produkte aus dem Sortiment zu nehmen. Die Gespräche dauern noch an. Sollten den Ankündigungen tatsächlich Taten folgen, wäre dies ein hoffnungsvoller Schritt für den Tierschutz. Dieser reicht aber aus Sicht des bmt nicht aus. Hier ist der Gesetzgeber gefragt, damit tierschutzwidriges Zubehör erst gar nicht in den Handel gelangt.

Freude schenken und Tieren helfen

Tierschutz unterm Weihnachtsbaum

Auf der Suche nach dem idealen Weihnachtsgeschenk? Wer Tierschutz verschenkt, bereitet Mensch und Tier eine große Freude. Text: Frank Weber

Alle Jahr wieder stellt sich die Frage: Was soll ich zu Weihnachten verschenken? Wer kennt das Dilemma nicht! Überall quellen die Regale über und gleichzeitig gibt es nichts, was die zu Beschenkenden noch nicht haben. Warum also nicht statt ungeliebter Socken und Krawatten einfach Tierschutz verschenken? Und somit einem geschätzten Menschen und zugleich einem Tier eine Freude bereiten. Schließlich ist Weihnachten das Fest der Liebe.

Möglichkeiten dazu gibt es genug. Viele Tierschutzvereine wie auch der bmt bieten jedes Jahr liebevoll gestaltete Kalender an. Aktuell oder ehemals im Tierheim lebende Schützlinge werden hier sorgsam ins Bild gesetzt. Mit Liebe gemacht statt der sonstigen 08/15-Produkte. Die Tierheimkalender erinnern uns jeden Tag daran, dass es für die Tiere durch die Unterstützung engagierter Menschen Hoffnung und meist ein Happy End gibt. Nicht nur älteren Menschen, die kein eigenes Tier haben, kann man mit diesen



Tierschutzkalender sind ein ganz besonderes Geschenk. Beim bmt gibt es gleich drei Kalender.

Kalendern eine große Freude bereiten. Wer ein Herz für Tiere hat, startet gerne mit dem Blick auf einen glücklich vermittelten Vierbeiner in einen neuen Tag. Eine ideale Gelegenheit, den täglichen Anforderungen positiv gestimmt zu begegnen.

Auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk lohnt sich auch ein Besuch der Onlineshops der Tierschutzvereine. Hier gibt es Kleinigkeiten wie Tragetaschen, T-Shirts und Schlüsselbänder mit Bezug zum Tierschutz. Allerhand nützliche Dinge, die das positive Gefühl transportieren, mit dem Kauf eine gute Sache zu unterstützen. Wer dann auf andere Tierfreunde trifft, hat somit gleich ein gutes

Gesprächsthema. Das verbindet, und es gibt immerhin rund 20 Millionen Tierhalter in Deutschland.

Patenschaften

Ein wunderbares Weihnachtsgeschenk ist die Übernahme einer Patenschaft. In jedem Tierheim leben Vierbeiner, die nicht mehr oder nur schwer zu vermitteln sind. Diese Dauergäste brauchen besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge. Aufgrund verhaltensbedingter oder medizinischer Probleme verbringen sie Jahre und manchmal sogar ein ganzes Leben im Tierheim. Ein Pate spendet monatlich einen selbst festgesetzten Betrag für einen bestimmten Vierbeiner und entlastet so das Tierheim. Dafür erhält er eine Urkunde mit dem Foto seines Schützlings. Wer aus familiären, beruflichen oder gesundheitlichen Gründen keine Tiere halten kann, holt sich mit einer Patenschaft trotzdem ganz einfach ein Tier nach Hause. Auch wenn der Vierbeiner nur durch ein Foto präsent ist, gibt es nun eine Familie, die sich um ihn kümmert. Und sich um sein Wohlergehen sorgt. Das ist es doch, was sich jeder von uns wünscht.

Weihnachten ist ein Fest der Ruhe und inneren Einkehr. Wer mit Geschenken Freude bereiten und Gutes bewirken will, der sollte Tierschutz verschenken. 🐾

Tiere gehören natürlich **nicht** unter den Weihnachtsbaum – Geschenke aus dem Tierschutz schon.



Tierfotografie

Das Wesen der Tiere einfangen

Debra Bardowicks ist von klein auf fasziniert von Tieren. Ob quirlig oder schüchtern: Als Tierfotografin will sie das Wesen ihrer vierbeinigen Models zeigen.

Text: Nina Ernst



Agil oder entspannt: Die Fotografin nutzt die **Posen**, die das Tier von sich aus anbietet.



Debra Bardowicks rückt regelmäßig **Vermittlungshunde** ins rechte Licht. Sie möchte **den Charakter der tierischen Models** einfangen.

Manche wünschen sich ein lustiges Familienfoto in der Pose der Bremer Stadtmusikanten. Einige möchten Kinderbilder ihrer Welpen und andere wollen ein Andenken an ihren todkranken Hund haben, bevor sie Abschied nehmen. All diese Menschen kommen mit ihren Vierbeinern zu Debra Bardowicks, um eine bleibende Erinnerung mitzunehmen. Die studierte Biologin hat ihr Hobby zum Beruf gemacht und ist seit knapp zehn Jahren als Tierfotografin im Einsatz.

Faulpelze und Actiondarsteller

Auf dem Ziegenhof, beim Schlangenzüchter und in der Natur Kenias hat die Hamburgerin bereits Tiere abgelichtet. Im Fokus stehen bei ihr allerdings Hunde und Pferde. Deren Wesen will sie einfangen: „Mein Ziel ist es, jedes Tier so darzustellen, wie es ist“, sagt Bardowicks. Deshalb versucht sie keinen Vierbeiner zu etwas zu zwingen, sondern die Posen ins Bild zu rücken, die das Tier von sich aus anbietet. Manch ein Hund ist von Natur aus eher ein entspanntes Liegemodel, wäh-

rend andere sich besser als Actiondarsteller für Sportfotos eignen. Auch wenn Herrchen und Frauchen es sich wünschen: Einen Faulpelz mit schlechten Manieren zu aufwendigen Kunststücken zu zwingen, bleibt ein auswegloses Unterfangen. Das größte Lob für die Fotografin: Wenn die Kunden ihren Hund auf dem Foto mit seinem Charakter wiedererkennen. „Das ist er einfach“, sagen sie dann.

Ganz entspannt

Der Umgang mit den Menschen ist für die Tierfreundin fast noch entscheidender als der mit den Tieren. Während in Savanne, Dschungel und im Outback Australiens die Reportagefotos ohne Einflussnahme auf die Darsteller entstehen, spielt Herrchen bei den Sitzungen im Studio eine wichtige Rolle. Ist der entspannt, beruhigt sich auch sein Hund. Gelassen bleiben heißt die Devise der Tierfotografin. „Dann funktioniert es in der Regel auch mit quirligen oder ängstlichen Hunden“, so Bardowicks. Die meisten Hunde sind freundlich, sobald sie sich an den

Blitz gewöhnt haben. Bis auf kleine Pfützen von Welpen gab es noch keine Verwüstungen im Studio. Heikle Situationen erlebt die Halterin von zwei Hunden dennoch. Etwa, als sie Polizeihunde fotogra-

„Mein Ziel ist es, jedes Tier genauso darzustellen, wie es ist.“ Debra Bardowicks

fieren sollte, die nicht gerade begeistert von einer Modelkarriere waren.

„Auch bei manchen Tierheimhunden ist Vorsicht geboten“, sagt Bardowicks. Vor allem bei den scheuen, die sich schnell bedroht fühlen. Um die Vermittlungschancen zu erhöhen, macht Bardowicks seit Jahren besondere Fotos von besonderen Hunden: den schwer vermittelbaren Langzeitbewohnern des Franziskus Tierheims. Ehrenamtlich, denn Tierschutz ist für sie Ehrensache.

Rückblickend stand eigentlich schon früh fest, dass Bardowicks mit Tieren ▶



In Aktion: Auf ihren **Reportagereisen** bekommt die Fotografin teils exotische Tiere vor die Kamera.

Ein guter Tierfotograf...

...kann **mit Tieren gut umgehen** und Ihren Hund somit stressfrei ins rechte Licht rücken. Im Vorfeld erkennen Sie das etwa daran, dass er eigene Tiere oder eine entsprechende Ausbildung hat. Im Idealfall ist er auf Tierbilder **spezialisiert** und hat entsprechend viele Arbeitsproben dazu.

...arbeitet **hauptberuflich** als Fotograf. Auch Amateure können gute Fotos machen, besitzen aber meist eine schlechtere Ausrüstung und weniger Erfahrung. Aufschluss über den Berufsstatus gibt meist die Homepage samt Steuernummer und der Umfang des Portfolios.

...stellt sich **professionell** dar. Trauen Sie nicht jeder Kleinanzeige im Web. Seriöse Fotografen haben meist einen ebensolchen Internetauftritt. Schauen Sie sich auch die Arbeitsproben ganz genau an. Profis gehen außerdem auf Ihre Wünsche ein, sind kreativ und flexibel.

arbeiten wird. „Ohne Tiere geht es bei mir nicht“, sagt die Tierfreundin. Sie ist mit Hunden aufgewachsen, hat ihr ganzes Taschengeld in Leckerchen, Tierfilme und Hefte wie „Wendy“ und „Ein Herz für Tiere“ investiert. „Meine Verwandtschaft hat den Kopf geschüttelt und gemeint, das wäre reine Verschwendung“, erinnert sie sich lachend. Während ihr Umfeld sie noch belehrte, hat sie bereits überlegt, was sie macht, wenn ihr das Geld für ihr Hobby ausgeht. Dann hat Bardowicks Pferdeställe ausgemistet und Hunde Gassi geführt, um den Nachschub zu sichern.

Lange hat Bardowicks Optionen ausprobiert, etliche Praktika in Tierjobs gemacht, im Zoo und der Tierarztpraxis geholfen. Aber nichts passte perfekt zu ihrem Wunsch, ganz natürlich mit Tieren umzugehen und sie so zu erleben, wie sie im Alltag sind. Bis die Tierfotografie kam. Seit 2006 arbeitet Debra Bardowicks als freie Fotografin. Für ihre Reportagen für Bücher und Magazine bereiste sie über 20 Länder. Die Fotos für Privatkunden entstehen meist im Studio.

Tierische Überraschung

Manch ein Kunde kommt sogar in geheimer Mission. Mit dem Hund eines Freundes oder Verwandten, den er offiziell zum Gassigehen ausgeliehen hat und ihn nach der meist einstündigen Sitzung kommentarlos wieder zurückbringt. Bekommt der Besitzer später die Fotos überreicht, ist die Überraschung ebenso groß wie die Freude.

.....
„Ohne Tiere geht es bei mir nicht. Das war schon als Kind so.“ Debra Bardowicks

Viele nutzen die Tierfotos auch als Weihnachtsgeschenk, etwa für individuelle Kalender. Wer sein Tier ins Blitzlicht rücken lassen will, sollte etwas Zeit in die Suche des passenden Fotografen investieren (siehe Kasten), damit er auch das Erwartete bekommt: Eine bleibende Erinnerung, die Freude macht. Und sein Tier so zeigt, wie es ist.

Ein Gefühl vermitteln sollen die Tierbilder der studierten Biologin.



Tierfotografin Debra Bardowicks

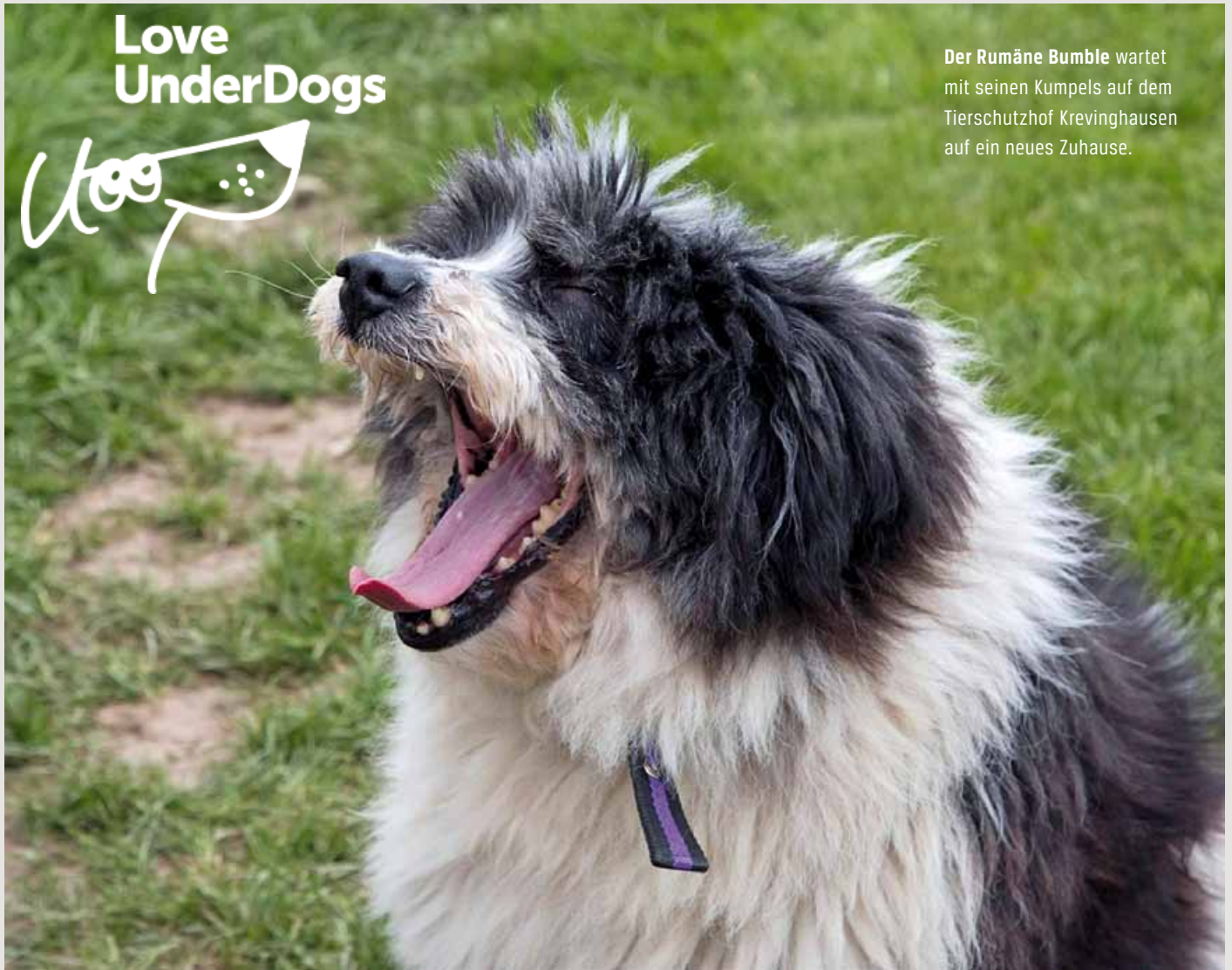


Schon während der Schulzeit war Debra Bardowicks **fasziniert von Tieren und deren individueller Schönheit**. Sie hat Biologie und **Wissenschaftliche Fotografie** studiert. 2006 hat sich die Tierfreundin als Fotografin selbständig gemacht und ist seither **spezialisiert** auf Tierfotos. Ihre erste Mappe mit Arbeitsproben ist im Franziskus Tierheim entstanden, in dem sie derzeit als Ehrenamtliche mitgeholfen hat. Noch heute fotografiert sie dort regelmäßig **Vermittlungstiere**. Bardowicks hat zwei Hunde. Sie macht Reportagefotos und Studioaufnahmen für **Werbeanzeigen, Magazine, Bücher und private Tierfreunde**. www.animal-photography.de

Love
UnderDogs



Der Rumäne Bumble wartet mit seinen Kumpels auf dem Tierschutzhof Krevinghausen auf ein neues Zuhause.



Neue Kooperation des Tierschutzhofs Krevinghausen

Gemeinsam über Grenzen

Tierschutz funktioniert am besten, wenn alle an einem Strang ziehen. Mit „Love UnderDogs“ hat der bmt einen neuen Partner, um gemeinsam Hunden aus dem Auslandstierschutz zu helfen. Text: Claudia Bioly

Bubbles steht neugierig an seiner Zwingertür. Er begrüßt zusammen mit den anderen vierbeinigen Hofbewohnern lautstark die Neuzugänge, die an diesem Oktobermorgen auf dem Tierschutzhof eintreffen. Bumble, Cognac, Lucy, Marley, Maximus und Scruff kommen alle ursprünglich aus dem Tierheim in Brasov, mit dem der bmt, aber auch die britische Tierschutzorganisation „Love UnderDogs“ zusammenarbeitet.

Bubbles ist der erste Hund, den der bmt im Rahmen einer neuen Kooperation von der britischen Organisation übernommen hat und lebt schon seit Juni 2015 auf dem Tierschutzhof. Er ist ein älterer, eigenwil-

liger Hütehund-Mix, der leider die Angewohnheit besitzt, Autos, Radfahrer und Jogger zu jagen. Diese Eigenart könnte Bubbles in England zum Verhängnis werden, denn 1991 ist dort der so genannte „Dangerous Dog Act“ in Kraft getreten. Hunde, die nach Ermessen der Behörden eine Gefahr für die Öffentlichkeit darstellen, können nach diesem Beschluss im schlimmsten Fall getötet werden. Dies wollten die englischen Tierschützer im Fall von Bubbles verhindern. Jede Bissverletzung ist in England meldepflichtig. Hat ein Hund zum dritten Mal gebissen, wird kurzer Prozess gemacht und das Tier ohne weitere Überprüfung direkt eu-

thanasiert. Bubbles hat in der Vergangenheit bereits zweimal einen Fahrradfahrer gebissen. So haben wir ihn auf unserem ländlichen Tierschutzhof aufgenommen.

Eine neue Chance

Da der Verein „Love UnderDogs“ in England kein eigenes Tierheim betreibt, bringt er alle Hunde, die er bei sich aufnimmt, bis zu ihrer Vermittlung in einer Hundepension unter. Dort erhalten die Tiere medizinische Versorgung; auch Auslauf und Spaziergänge gehören selbstverständlich zum Tagesablauf. Es gibt leider auch Hunde, für die es nicht so einfach ist, ein geeignetes Zuhause zu finden. Wie Bumble,



Neue Heimat: Scruff, Bubbles, Marley und Cognac stammen ursprünglich aus dem rumänischen Brasov. Nun sollen sie in Deutschland eine neue Chance bekommen. Möglich macht das eine Kooperation des bmt mit der britischen Organisation „Love UnderDogs“.

Cognac, Lucy, Marly, Maximus und Scruff, die trotz aller Bemühungen vergeblich auf eine Vermittlung in England gehofft haben. Die Pension ist für eine Langzeitunterbringung nicht geeignet, von den Kosten ganz abgesehen.

Auch wir haben diese Erfahrung gemacht: Wer einmal etwas länger in der Vermittlung ist – die Gründe hierfür können vielfältig sein – der hat es einfach schwer, ein Zuhause zu finden. Viele Menschen denken, dass Tiere, die länger im Tierheim sitzen, eine Macke haben. Oft ist dem nicht so, aber diese Annahme spukt in den Köpfen der Leute herum. Für die Hunde von „Love UnderDogs“ ist die Umsiedelung auf den Tierschutzhof ein Neustart – und wir hoffen, dass wir ein geeignetes Zuhause für die Hundepersönlichkeiten finden.

Bis dahin genießen sie die Annehmlichkeiten auf dem Hof in Krevinghausen bei Osnabrück. Die großzügigen und moder-

nen Unterkünfte erinnern eher an Zimmer mit Auslauf als an klassische Zwinger.

Gemeinsam stark

Die ruhige Lage inmitten ländlicher Idylle begeistert Besucher ebenso wie unsere Schützlinge. Doch die monatlichen Fixkosten für Pacht, Nebenkosten und Personal sind beachtlich und durch Vermittlungseinnahmen nicht zu decken. Somit standen wir vor der Überlegung, dass der Hof von seiner Anlage her zwar traumhaft, auf Dauer aber nicht für uns alleine finanzierbar ist. Und so entstand die Idee der Kooperation des bmt mit der Organisation „Love UnderDogs“, die zwar über die finanziellen Mittel, aber kein Tierheim und nicht das nötige Knowhow verfügt.

Diese Zusammenarbeit hilft beiden Seiten, in Zukunft gemeinsam effektiven und nachhaltigen Tierschutz zu betreiben und Tieren in Not zu helfen. Beide Organisationen stehen dafür, dass sie nicht nur

Hunde aus Rumänien übernehmen und in ein neues Zuhause vermitteln. Selbstverständlich gehört die Förderung der Tierschutzarbeit vor Ort, insbesondere von Kastrations- und Aufklärungskampagnen sowie Bauprojekten, zum Selbstverständnis dazu. Ganz gemäß unserem Motto: Gemeinsam stark!

www.loveunderdogs.org



Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

tierheim@wau-mau-insel.de

IBAN : DE19520503530000070700

BIC: HELADEFIKAS

www.wau-mau-insel.de

Tierschutzhof Krevinghausen

Bad Essener Str. 39, 49143 Bissendorf
Tel. 05402 / 97 90 961

www.bmt-tierschutzhof.de

Preisverleihung des bmt-Schülerwettbewerbs
„Tiere in unserer Ernährung“ auf dem Kölner Tierschutzfest

Tierschutz ist kein Kinderkram

Nur ein Stück Fleisch
oder ein fühlendes Lebe-
wesen: Die Einsendungen
der Kids waren ebenso
kritisch wie kreativ.

Der Wettbewerb



Die Preis-
gelder von
insgesamt
15.000 Euro
wurden privat
gesponsort.

„Tiere in unserer Ernährung“ lautet das Thema des großen Schülerwettbewerbs des bmt. Daran konnten **Schüler, Projektgruppen und Tierschutzjugendgruppen** aus ganz Deutschland teilnehmen. Die Kategorien: „Film“, „Gedichte, Hörspiel & Geschichte“, „Projekte & Aktion“, „Kreatives & Kunst“, „Lieder“ und „Ausarbeitung, Doku & Text“.

Die Resonanz war so überwältigend, dass die vierköpfige Jury, bestehend aus **Simone Sombecki** (WDR), **Regina Kowalzik** (Schüler für Tiere), **Heike Bergmann** (bmt) und **Anne Liebetrau** (bmt), noch vier weitere **Sonderpreise** verliehen hat.

Die „Weltkarte aus Fleisch“, „Der Massakertisch“ und ein Pferd, dessen Inneres aus einer angeschnittenen Salami besteht: Das sind nicht etwa Exponate des deutschen Extrem-Künstlers Jonathan Meese. Es handelt sich um Kunstwerke von Kids, die jedoch nicht minder gesellschaftskritisch ausfallen als die Einfälle des populären Avantgardisten.

Als der bmt im vergangenen Herbst den Wettbewerb „Tiere in unserer Ernährung“ für Schüler aus ganz Deutschland

ausgeschrieben hat, ahnte niemand von der riesigen Resonanz, die uns daraufhin erreichen sollte. Nicht nur die schiere Anzahl, auch Vielfalt und Ideenreichtum der Einsendungen sind schlicht überwältigend. Die Kinder und Jugendlichen haben sich in ihren Beiträgen in selbst gewählter Form mit den Auswirkungen tierischer Produkte auf Mensch, Tier und Natur auseinandergesetzt.

Und zwar schonungslos und völlig ohne Tabus. Während viele Erwachsene vor den blutigen Einzelheiten der Fleischindustrie

Tierschutz geht uns alle an! Bei der Preisverleihung des bmt-Jugendwettbewerbs zeigen Kinder und Jugendliche, dass Erwachsene in Sachen Kreativität und Engagement noch viel von ihnen lernen können.

Text: Nina Ernst



Das dritte Kölner Tierschutzfest war ein voller Erfolg. Ein absolutes Highlight war die Präsentation des Schülerwettbewerbs. Vom Tierschutz-Rap und Gedichten über Infostände und Collagen bis hin zur Installation war eine riesige Bandbreite vertreten. Natürlich kamen auch die kreativen Köpfe dahinter zu Wort. Etwa Luis, der Sprecher der Gruppe „Schüler für Tiere Köln“ (Mitte oben), über die Doku „Hühner sind Lebewesen, keine Legewesen“.

nur allzu gerne die Augen verschließen, thematisieren die Kids diese Brutalität ganz konkret. Dieser offene Umgang mit der für die meisten unangenehmen Wahrheit zeigt, wie wichtig Kindern das Thema Tierschutz ist. Und dass wir ihre Sichtweise gar nicht ernst genug nehmen können.

Preisverleihung

Am 10. Oktober war es soweit: Nach langem Sichten, Auswerten und Beraten der Jury gab der bmt auf dem Kölner Tierschutzfest die Gewinner bekannt und

präsentierte die Werke im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit. Kein Leichtes, zuvor aus den knapp 100 Einsendungen jeweils drei Gewinner der sechs Kategorien zu wählen. Schließlich hätte eigentlich jeder Teilnehmer einen Preis verdient, und so wurden zusätzlich noch vier Sonderpreise verliehen.

Die Besucher des Festes waren von den Ideen der Kids ebenso begeistert wie die Jury und der gesamte bmt. Von Gedichten, Filmen und Liedern bis hin zu Skulpturen und Aktionen war jede Darstel-

lungsform vertreten. Die eindrucksvollen Exponate waren ein wahrer Publikumsmagnet auf dem Tierschutzfest. 🐾

Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelfelder Hardt, 51069 Köln
 Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE89371600873806470006
BIC: GENODE1CGN
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Langzeitgast in Hage

Arthus sucht Anschluss

Bereits 2008 war Arthus zum ersten Mal im Tierheim Hage. Nun sucht der gutmütige Charaktertyp endlich ein dauerhaftes Zuhause.

Text: Ursula Sottmeier

Ein ziemliches Hin und Her war das bisherige Leben von Bouvier-Mix Arthus. Jetzt möchte er endlich zur Ruhe kommen und sucht dringend ein dauerhaftes Zuhause bei Hundekennern, mit denen er durch dick und dünn gehen darf.

Als Arthus zum ersten Mal im Tierheim Hage abgegeben wurde, war er noch ein Junghund. Seitdem sind sieben Jahre vergangen. In der Zeit wurde er bereits zweimal vermittelt und ist nun seit 2012 wieder bei uns. Eine lange Zeit, um im Tierheim zu leben. Zu lang, finden wir. Obwohl wir uns stets bemühen, unseren Schützlingen den Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten, sollte das Tierheim doch immer nur eine Bleibe auf Zeit sein. Eine Durchreisestation zum perfekten Zuhause bei den passenden Menschen.

Typisch Bouvier

Der letzte Halter hat Arthus schweren Herzens wieder abgegeben, da er mit ihm nicht mehr zurecht kam. Obwohl der kräftige Rüde nicht reinrassig ist, zeigt er die typischen Charakterzüge eines Bouviers. Die belgischen Schutz- und Treibhunde sind einerseits bekannt für ihre Ausgeglichenheit und Gutmütigkeit. Andererseits zeigen sie sich eigenwillig und eigenständig. So auch Arthus, ein guter Kerl, aber keineswegs ein Anfängerhund.

Arthus hört auf Kommandos, ist leinenführig und spielt gerne. Wie alle Her-




Mit Hündinnen wie **Bibi** kommt **Arthus** gut zurecht. Bei anderen Rüden wird er zum Macho.

denschutzhunde möchte er sein Rudel bewachen, wozu auch seine Familie gehört. Dabei versucht er mitunter, seinen eigenen Kopf durchzusetzen. Deshalb benötigt Arthus unbedingt erfahrene und konsequente Hundehalter. Bekommt er klare Anweisungen, befolgt der Rüde diese auch. Sogar dann, wenn er bereits auf eine soeben entdeckte Katze zuläuft. Ohne Anweisungen sucht er sich allerdings eigene Beschäftigungsfelder.

Mit Hündinnen hat der kastrierte Arthus keinerlei Probleme, mit anderen

Rüden leider schon. Auch hier helfen die Konsequenz und klare Anweisungen, die er so dringend benötigt. Ansonsten gibt sich Arthus in allen Lebenslagen wie etwa beim Tierarzt geduldig. Er ist mit der nötigen Erziehung ein wahrer Traumhund - da sind sich seine Tierpfleger einig.

In der letzten Zeit hat Arthus mit der kleinen Bibi zusammen in einem Gehege gelebt. Der kräftige Rüde und die scheue Hündin haben sich prima verstanden. Inzwischen lebt Bibi nach langem Tierheimaufenthalt endlich in einer Pflegestelle. Ein großes Glück für sie, da sie sich dort enorm wohl fühlt. Aber nicht für Arthus, dessen Alltag nun ohne seine Freundin etwas trister geworden ist. Es wird Zeit, dass auch er endlich seine persönlichen Menschen und eine dauerhafte Bleibe findet.

Wir können uns nicht vorstellen, dass sich niemand für diesen traumhaften Kumpeltyp mit Charakter interessiert. Wer Arthus bei sich aufnehmen möchte, sollte bereit sein, weiterhin mit ihm zu trainieren. 



Ein **traumhafter Typ** für Hundekenner: Bouvier-Mix Arthus.

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24
bmt-norden@t-online.de

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage
Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de

IBAN: DE51283615926302020300

BIC: GENODEF1MAR

www.tierheim-hage.de



Katzenfamilie im Glück: Endlich kann der kleine, graue Racker wieder mit den Geschwistern und seiner Mutter zusammen sein.

Tierische Familienfreuden in Luttertal

Endlich wieder vereint

Im Tierheim gibt es nicht nur Schicksalsschläge, sondern auch Grund zur Freude. Wie bei einem ungeplanten Familienfest im Katzenhaus Luttertal.

Redaktion: Monika Boßmann, Nina Ernst

Tierpfleger erfüllen viele Aufgaben. Sie sind Versorger, Bespaßer und Therapeuten. Und versuchen so, ihren Schützlingen den Alltag zu verschönern. Manchmal bringen sie ihren Tieren sogar das große Glück. Wie kürzlich in Form einer Familienzusammenführung.

Anfang September meldete sich eine Dame aus der Nähe von Göttingen im Katzenhaus Luttertal. Sie sagte, dass sie in ihrem Garten eine Katze samt ihrer vier Babys füttert. Die seien etwa vier Wochen alt. Schon wieder Jungkatzen, dachten wir und fragten uns, wo derzeit nur all die jungen Fundkatzen herkommen.

Wir liehen der Dame eine Lebendfalle, damit sie die kleine Familie einfangen und zu uns bringen konnte. Denn nur dann könnten wir die Mutter kastrieren lassen und die Kleinen genügend an Menschen gewöhnen, um sie später zu vermitteln. Am 18. September hat es endlich geklappt: Die Finderin brachte die Katzen zu uns. Doch leider war die Familie nicht mehr komplett. Bei der Mutter befanden sich nur zwei schwarze, inzwischen

sechs Wochen alte Katzen. Die beiden anderen Kleinen wurden bereits seit einigen Tagen nicht mehr gesehen. Laut Finderin seien sie schwarz-weiß und grau-weiß.

Die Neuankömmlinge wurden untergebracht, der Tierheimalltag ging weiter. Mit füttern, putzen und immer wieder Fläschchen geben. Schließlich haben wir in diesem Jahr mehr als doppelt so viele Jungkatzen wie sonst. Die meisten der aktuell rund dreißig Babys wurden ohne Mutter abgegeben und werden mit der Flasche großgezogen.

Noch ein Jungspund

Später am 18. September rief eine junge Frau von einem Einkaufszentrum nahe Göttingen bei uns an. Sie meldete, dass sie ein kleines Kätzchen, etwa sechs Wochen alt, auf dem Parkplatz gefunden hat. Es saß unter der Motorhaube eines Autos. Als sie das Kleine ins Katzenhaus brachte, waren wir ratlos: noch ein Katzenbaby! Wohin nur damit? Alle Räume waren belegt, sogar die Mitarbeiterwohnung war voller Jungkatzen. Dann kam die Idee:

War eins der vermissten Babys der neu eingetroffenen Katzenfamilie nicht auch grau-weiß wie der Neuankömmling? Einen Versuch war es wert, sie probenhalber zusammenzuführen.

Gesagt, getan. Kaum war das Katzenkind bei den anderen, gab es keinen Zweifel an der Familienangehörigkeit. Was für eine Freude, was für ein Wiedersehen! Nach der stürmischen Begrüßung fing die Mutter sofort an, ihr Junges zu putzen. Wir freuen uns mit ihnen, dass die Familie bei uns wieder zusammengefunden hat. Und wir hoffen, dass auch noch das vierte Kätzchen auftaucht, damit die Familie endlich wieder komplett ist. 🐾

Katzenhaus Luttertal

Luttertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832

info@katzenhaus-luttertal.de

IBAN: DE37250100300073222306

BIC: PBNKDEFFXXX

www.katzenhaus-luttertal.de

Werbung der besonderen Art für die Arche Noah

Immer am Ball bleiben

Ungewöhnliche Ideen schaffen Aufmerksamkeit. So laufen nun die Junioren einer Damenfußballmannschaft für den Tierschutz über den Platz. Sie bewerben mit Pullovern in Signalfarbe das Tierheim Arche Noah und sammeln nebenbei noch Spenden für die Tiere.

Text: Sabine Löwenstrom

Red Hot Chili heißt die Farbe der Damenfußballmannschaft der B-Junioren des TSV Grolland. Mit ihr bekennen die jungen Sportlerinnen neuerdings sogar Farbe für den Tierschutz. Die 18 Mädels sind in ihrem Umfeld bereits dafür bekannt, ständig neue Wege zu gehen und für eine Überraschung gut zu sein. Als sie überlegten, wie sie ihren Bekanntheitsgrad erhöhen könnten, kam ihnen eine ungewöhnliche Idee.

Die Fußballdamen brauchten dringend neue Aufwärmpullover für die Wintersaison. Bei einem Besuch im Tierheim Arche Noah sahen sie Kapuzenpullover mit der Aufschrift „Tier braucht Schutz“ dort ausliegen. Da war sie auch schon, die Idee für die neuen Trainingsoberteile. So hat die Mädchenmannschaft exklusiv die Tierheim-Pullover in der Farbe Red Hot Chili bestellt.

Neue Ideen für den Tierschutz

So haben alle etwas davon: Die Mädchen tragen schicke, warme Pullis und machen zugleich Werbung für die Arche Noah, während sie über das Spielfeld laufen. Doch sie wollten sich noch mehr für die Tiere engagieren. Und haben sich wieder einmal etwas Ungewöhnliches einfallen lassen: Bei jedem Punktspiel oder Hallenturnier platzieren sie künftig eine Spenddose samt Werbeaufsteller. Sie hoffen damit nicht nur auf zusätzliche finanzielle Unterstützung für das Tierheim, sondern auch auf ein neues Zuhause für den einen oder anderen Tierheimbewohner.

Mannschaftstrainer Markus Stümpert, Co-Trainer Pascal Gurka und Betreuerin Doris Lethen unterstützen die Mädchen bei ihren Ideen. Es ist schön, wie die Jugend sich für den Tierschutz einsetzt und neue Wege findet, um aktiv zu helfen. 🐾

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum

GSt.: Tel. 0152 / 33 51 32 16

Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71

th-arche-noah@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE44291517001130002957

BIC: BRLADE21SYK

www.tierheim-arche-noah.de

Die **B-Junioren des TSV Grolland** mit Trainer Markus Stümpert, Co-Trainer Pascal Gurka und Betreuerin Doris Lethen. Begeistert von dem neuen Look sind auch Anke Mory und Stefan Ziesemer von der Arche Noah (mit blauen Pullovern). Interessierte können die Pullis in vielen Farben in der Arche Noah kaufen.



Die Reise mit der Arche Noah

Tierische Geschichten

**Leseratten helfen Tieren -
Kurzgeschichten aus dem
Tierheim nahe Bremen.**

Text: Sabine Löwenstrom


Ständig ist etwas los im bmt-Tierheim Arche Noah. Im Mittelpunkt steht die tägliche Pflege der unterschiedlichsten Schützlinge: Hunde aus dem Ausland, beschlagnahmte Vierbeiner, Fund- und Abgabebiere. Für sie herrscht auf dem Gelände stets reges Treiben: Gassigänger kommen und gehen, Ehrenamtliche helfen den Tierpflegern. Jeder Tag ist ausgefüllt mit Ereignissen. Diese sind teils unerfreulich, manchmal sogar kurios. Aber auch wunderbare und herzerwärmende Geschichten spielen sich hier täglich ab. Diese hat Tierschutzlehrerin Gabriele Rudolph nun zu Papier gebracht. Mit dem Taschenbuch „Die Reise mit der Arche Noah“ können Tierfreunde nun einen Blick hinter die Kulissen des Tierheims werfen. Auf 87 Seiten finden Sie spannende und ergreifende Kurzgeschichten über den tierischen Alltag der Arche Noah und ihre Bewohner.

Autorin Rudolph arbeitet seit über 15 Jahren beim bmt. Bis 2013 war sie für die Verwaltung und Tierversorgung im Tierschutzzentrum Pfullingen zuständig.



Dieser **Sprungkünstler** ist einer der Stars des Buches über den Tierheimalltag.

Derzeit arbeitet sie als Tierschutzlehrerin für die Arche Noah und hat eine Kindergruppe gegründet, die sich alle 14 Tage montags von 16:00 bis 17:00 Uhr trifft.

Das Buch ist im Tierheim erhältlich. Oder direkt über Gabriele Rudolph: **gabriele.rudolph@bmt-tierschutz.de**. Der Erlös kommt dem Tierheim zugute. Gerade zur Weihnachtszeit eine tolle Geschenkidee für Freunde und Familie. 

Gabriele Rudolph:
**Die Reise mit der
Arche Noah**

Das Taschenbuch kostet 9,80 Euro. Der Erlös kommt den Tieren des Tierheims zugute.



KLEINANZEIGENBÖRSE

Urlaub mit Hund

Ferienhaus mit Garten im Herzen des **Spree-waldes**. Haustiere sind willkommen. 35 € / Nacht
Familie Fischer, Tel 035475 - 80 99 98
www.bienen-berlin.de

Urlaub mit Hund

Sylt-Wenningstedt, Urlaub mit Hund, 3 min.
zum Hundestrand, moderne FEWO f. 4 Personen,
Strandkorb, 65 m², W-LAN, buchbar über
www.sas-sylt.de, Wallhof Apt 5, 04651 - 41062

Tierversicherungen

www.tierversicherung.biz - die unabhängigen
Experten für den richtigen Schutz! Günstige
Sondertarife der Tierhaftpflicht und Tierkranken-
versicherung (inkl. Erstattung von Impfkosten!)
Tel.: (0 22 33) 99 07 60 50

Tierheilpraxen

Tiere gezielt behandeln mit Hilfe der
Kinesiologie. **Carolin Sewald**, Heilpraktikerin,
83026 Rosenheim, Tel. 08031 - 1 52 48
carolin.sewald@web.de

Gehen Sie uns ins Netz!

Aktuelle Tierschutz-News und
Informationen rund um den bmt
finden Sie im Web:
www.bmt-tierschutz.de

Diskutieren Sie mit uns über
brisante, unterhaltsame und
ergreifende Themen auf
Facebook:
[www.facebook.com/
bmt.tierschutz](http://www.facebook.com/bmt.tierschutz)

Unsere Tierschutzprojekte
im Ausland:
www.bmt-auslandstierschutz.de





Glückliche Vermittlungen im Tierschutzzentrum Pfullingen

Dona & Dante – Traumpaar auf acht Beinen

Unzertrennlich: Das rumänische Traumpaar Dona und Dante kennt sich schon viele Jahre lang.

Echte Freunde darf niemand trennen. Das beherzigten auch wir, als wir das rumänische Duo Dona und Dante bei uns aufnahmen. Anderthalb Jahre haben wir gebraucht, um für beide Hunde ein gemeinsames neues Zuhause zu finden. Doch das Warten hat sich gelohnt !

Text: Timo Franzen

Es ist schon einige Jahre her, dass sich in unserem rumänischen Partnertierheim Brasov eine große Hundeliebe anbahnte. Damals trafen die Mischlinge Dona und Dante aufeinander. Eine Entscheidung, die ursprünglich aus Platzmangel getroffen wurde, entpuppte sich schon bald als Glücksfall für zwei verängstigte Hundeseelen.

Im Frühjahr 2014 zogen die beiden ins Tierschutzzentrum. Schnell lebten sich Dona und Dante bei uns ein, und bezogen bald ein gemeinsames Hundezimmer mit großer, überdachter Terrasse samt Blick auf den ganzen Tierheimbetrieb. Wir sind überzeugt, dass vor allem der schüchterne Dante sehr von der gemeinsamen Unterbringung profitiert hat. Als Nachteil stellte sich unsere konsequente Haltung allerdings bei der Vermittlung heraus. Obwohl die beiden nicht nur lieb und freundlich im Umgang mit Menschen und anderen Hunden sind, war das Interesse von potentiellen Adoptanten oft in dem Moment getrübt, in dem wir darauf hinwiesen, dass die beiden nur zusammen vermittelt werden sollten.



Langzeitgast Lenny ist endlich vermittelt.

Happy End in Sicht

Nach gut anderthalb Jahren erreichte uns endlich der lang ersehnte Anruf. Eine Tierärztin aus München, die sowohl dem bmt, als auch unserem Partnertierheim in Brasov seit Jahren eng verbunden ist, hatte von Dona und Dante erfahren. Sie stellte einer befreundeten Veterinärin die tollen Hunde vor. Anfang September war es dann endlich soweit. Gut 250 Kilometer Anreise nahm die Interessentin in Kauf, um Dona und Dante persönlich kennen zu lernen. Die Chemie stimmte sofort; die Entscheidung war schnell gefällt: Dona und Dante durften endlich in ein neues Zuhause ziehen. Inzwischen haben sich die beiden eingelebt und genießen ihren

jetzigen Premium-Standard. Regelmäßig erreichen uns rührende Rückmeldungen.

Anscheinend war der September allgemein ein Glücksmonat für unsere Langzeitgäste. Im Katzenbereich durften Lenny sowie das Paar Wissly und Wurrli nach vielen Monaten endlich ausziehen – und allen geht es blendend!

Es muss nicht immer der Welpen mit den Knopfaugen sein oder das drollige Katzenkind. Auch Tiere mit Geschichte sind dankbare und treue Lebensgefährten. Oft sitzt Ihr neuer bester Freund im nächsten Tierheim – und wartet nur darauf, endlich gefunden zu werden! 🐾

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen

GS: Tel. 07121 / 82 01 70

Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720

tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE3164050000000757889

BIC: SOLADES1REU

www.bmt-tierschutzzentrum.de



Die ehemals ver-
wahrloste Perser-
truppe wartet auf
ein neues Zuhause.

Erbschaften für den Elisabethenhof

Rechtzeitig vorsorgen

Dank zweier Erbschaften kann der Elisabethenhof sein Hundehaus ausbauen. Doch ein Testament hilft nicht nur uns, sondern auch den Lieblingen des Erblassers.

Text: Andrea Kelterborn

Der Elisabethenhof zählt zu den kleineren bmt-Tierheimen. Trotzdem nehmen wir viele Abgabehunde bei uns auf. Um dem regen Zulauf gerecht zu werden, müssen wir den Hundebereich ausbauen. Im Jahr 2016 soll er um eine Krankenstation und drei Zwinger erweitert werden. Außerdem wird der Stallbereich zur Hundunterkunft umgebaut, sobald die dort lebenden acht Schweine umgesiedelt sind.

Die aktuellen Baumaßnahmen machen zwei Erbschaften möglich, die wir in diesem Jahr erhalten haben. So traurig der Verlust eines geliebten Menschen ist, so dankbar sind wir dafür, dass uns Menschen in ihrem Testament bedenken. Nur so sind wir als Tierheim in der Lage, solch kostenintensive Projekte umzusetzen.

Wenn auch Sie uns bei unserem Umbau unterstützen möchten, spenden Sie zweckgebunden unter „Umbau Stall“ oder übernehmen Sie eine Patenschaft für unsere Schweine.

Vorsorge für die eigenen Tiere

Ein rechtzeitig aufgesetztes Testament hilft nicht nur unseren Schütz-



Der Stallbereich für die Schweine soll zur Hundunterkunft werden.

lingen. Auch die Tiere des Erblassers profitieren von frühzeitig getroffenen Vorkehrungen. Schließlich will man seine vierbeinigen Freunde auch nach dem eigenen Tod gut untergebracht wissen. Fehlen solche Anweisungen, bricht bei den Angehörigen meist Ratlosigkeit aus.

Kürzlich erreichte den Elisabethenhof solch ein Notfall. Gleich 14 Katzen standen nach dem Tod einer Dame plötzlich ohne Halterin da. Diese hatte keinerlei Vorkehrungen zum Verbleib der Tiere getroffen. Angehörige versorgten die 13 Perserkatzen plus eine Hauskatze und waren mit dem überraschenden Zuwachs völlig überfordert.

Über den Kontakt zu einer ehrenamtlichen Helferin hat der Elisabethenhof die Katzen schließlich aufgenommen. Deren Pflegezustand war katastrophal; alle Tiere mussten vor der Aufnahme bei einem Tierarzt aufwendig stationär versorgt werden. Die für das Tierheim anfallenden Kosten für Parasitenbekämpfung, umfassende Zahnsanierungen und eine Ohranputation betragen circa 4.500 Euro.

Mittlerweile sind alle 14 Katzen wieder putzmunter und bereit zur Vermittlung. Die sensiblen Tiere sind durch den Tierheimaufenthalt und die umfangreiche tierärztliche Behandlung allerdings sehr gestresst und suchen deshalb ganz dringend ein neues Zuhause. 🐾

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10500502010000005975
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Patient im Franziskus Tierheim

Krank durch Zucht

Ob ein Rassestandard hübsch aussieht oder nicht, liegt beim Betrachter. Doch oft gehen diese Ideale auf Kosten der Gesundheit. Wie bei der Französischen Bulldogge Karma.

Text: Christina Stüven

Das Franziskus Tierheim nimmt häufig Hunde aus dem Auslandstierschutz auf, die aus Tötungsstationen gerettet wurden. Viele dieser Hunde sind Mischlinge, doch seit einiger Zeit befinden sich vermehrt Rassehunde unter den Tötungskandidaten. Dumpingpreise durch illegale Vermehrer machen diese Hunde zu inflationärer Billigware.

Fragwürdige Rassestandards

Mit dem letzten Transport aus der Tötungsstation in Barcelona kam die Französische Bulldogge Karma nach Hamburg. Die bezaubernde Hündin gehört leider einer Rasse mit völlig übertriebenen optischen Standards an. Dafür werden Tiere verpaart, die dem Ideal stark entsprechen, etwa einen extrem kurzen Kopf besitzen. Heraus kommen Hunde, die nicht selten ein Leben lang unter den fragwürdigen Schönheitsidealen leiden. Mit Schmerzen und verschobenen Organen. Hunde, die niemals ein normales Hundeleben führen können.

Schon in Barcelona fiel Karmas angestrengtes Atmen auf. Sie wurde sofort operiert, um die Symptome des Brachycephalen Syndroms zu mildern. Diese

Missbildung der Atemwege, die langfristig sogar zu einer Überbelastung des Herzens führen kann, ist eine häufige Folge der extremen Kurzköpfigkeit. Die Atemwege haben zu wenig Platz; Zunge und Gaumensegel sind zu groß. Jeder Atemzug gleicht einem Kraftakt. Rennen und Toben ist für betroffene Tiere nicht möglich. Häufig röcheln sie bereits im Ruhezustand. Unbehandelt führt diese Missbildung zu einer geringeren Lebenserwartung. Quälerei für ein fragwürdiges Schönheitsideal.

Karma hat außerdem trockene Augen, die regelmäßig befeuchtet werden müssen, um einer Erblindung vorzubeugen. Sie besitzt krankhaft kreuz und quer wachsende Wimpern, die in die Augen stechen. Die Wimpern werden regelmäßig kontrolliert und gegebenenfalls unter Betäubung gezogen, um die Hornhaut nicht noch weiter zu schädigen.

Auch im Umgang mit anderen Hunden ist Karma eingeschränkt. Ihr Knautschgesicht vermittelt Artgenossen keine freundlichen Absichten und die fast komplett weggezüchtete Rute nimmt ihr jede Möglichkeit, eindeutig und ohne Missverständnisse zu kommunizieren.

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg

GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34

bgdmt@t-online.de

Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37

info@franziskustierheim.de

IBAN: DE65200505501049220799

BIC: HASPDEHHXXX

www.franziskustierheim.de

Karma hat nun ihre Menschen gefunden. Diese werden ab jetzt viel Zeit und Geld beim Tierarzt lassen, denn Karma benötigt zum Erhalt ihres derzeitigen Lebensstandards dauerhafte Behandlung.

Überall sehen wir etliche Qualzuchten und werden nie verstehen, was den Anblick eines ständig nach Luft ringenden Hundes so reizvoll macht, um sein Leiden billigend in Kauf zu nehmen. 🐾



Hündin Karma ist Dauerpatient beim Tierarzt.

Verbandsklagerecht in Bayern

Mehr Rechte für die Tiere



Der bmt fordert mehr Rechte für Tierschutzverbände, um sich stärker für die Tiere einsetzen zu können. Redaktion: Frank Weber, Rolf Bergmann

Die Rechte der Tiere zu wahren, ist eine der Hauptaufgaben des Tierschutzes. Um diese Rechte einklagen zu können, braucht es das sogenannte Verbandsklagerecht. In Deutschland gilt das System des Individualrechtsschutzes. Gegen einen Verwaltungsakt klagen darf nur, wer dadurch in seinen eigenen Rechten verletzt wird. Für jemand anderen, also auch Tiere, ist dies nur mit dem Verbandsklagerecht möglich. Im Oktober demonstrierte der bmt auf dem Münchner Odeonsplatz mit Tierschützern und Prominenten für die Einführung dieses Rechts in Bayern. Und für die Möglichkeit, sich noch umfassender für die Tiere stark machen zu können. Dieses Recht soll Transparenz schaffen und die Verständigung zwischen Behörden und Tierschutz verbessern. Ein Gleichgewicht muss her: Während Tierbesitzer gegen ein empfundenes Zuviel an Tierschutz, durch den Amtsveterinär, klagen dürfen, können Tierschutzvereine kaum dagegen vorgehen, wenn sie einen Mangel an Tierschutz sehen.

Die Behörden sind durch die Verankerung des Tierschutzes im Grundgesetz verpflichtet, Tiere zu schützen. Gerade in Teilen des landwirtschaftlich geprägten Freistaats Bayern beklagen Tierschützer seit langem, dass es dem Vorgehen der Behörden an Transparenz mangelt. Entscheidungen sind schwer überprüfbar und juristisch kaum zu beeinflussen. Insbesondere bei Genehmigungsverfahren für Tierversuchslabore und Mastanlagen sind die Tierschützer auf Informationen der Verwaltung angewiesen. „Es ist unbedingt notwendig, dass die Rechte der Tiere vom bayerischen Staat ernst genommen werden“, fordert Rolf Bergmann, Geschäftsstellenleiter des bmt München. „Was in der Verfassung und im Grundgesetz festgeschrieben ist, sind keine sinnleeren Floskeln, sondern eine moralische Verpflichtung.“

Viel Diskussionsstoff

Was für die Naturschutzverbände längst gängiges Recht ist, schafft im Tierschutz

immer noch Diskussionsstoff. Aber es sind auch Fortschritte zu verzeichnen. In Bremen wurde das Verbandsklagerecht 2007 eingeführt. Weitere Länder zogen nach; andere diskutieren über eine Einführung. In der Mehrheit der Bundesländer sind die Anträge jedoch, wie in Bayern, gescheitert.

„Wir sind tief enttäuscht über die ablehnende Haltung zum Verbandsklagerecht hier in Bayern“, bedauert Bergmann. „Aber wir werden zusammen mit den bayerischen Tierschutzvereinen weiter für eine Einführung kämpfen. Es ist unser erklärtes Ziel, auch juristisch gegen Tierquälerei vorgehen zu können.“

Grundswimmer, Isabella Hübner, Melanie Wiegemann, Politiker und Tierschützer auf der Demo in München.

Geschäftsstelle Bayern

Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
Tel. 089 / 38 39 52 13

lv-bayern@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE85700100800014220802

BIC: PBNKDEFFXXX

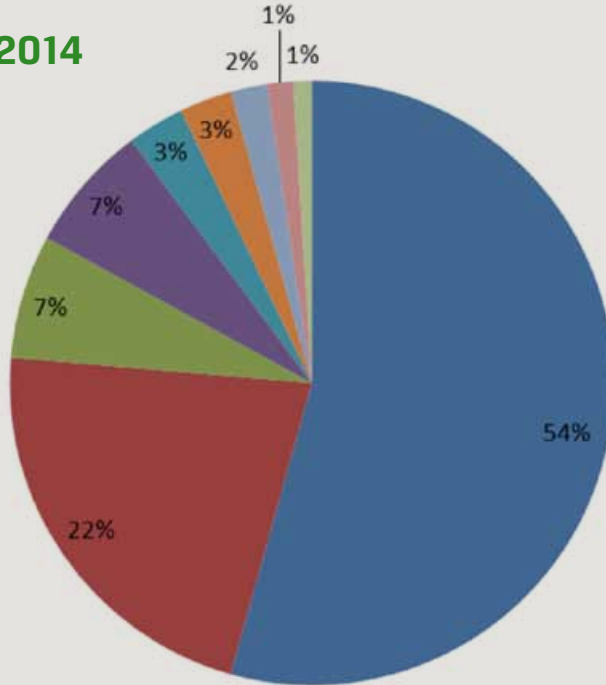
www.bmt-bayern.de

Der bmt zeigt Transparenz

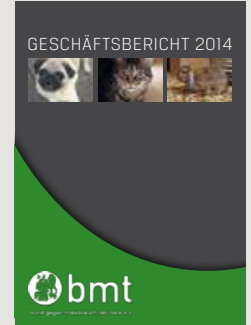
Der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2014. Wir informieren Sie detailliert und transparent über alle Zahlen, Daten und Fakten.

Einnahmen bmt 2014

- Nachlässe
- Spenden / Patenschaften Sammlungen
- Tierversmittlung
- Öffentliche Zuschüsse
- Spenden Ausland
- Mitgliedsbeiträge
- Diverse Einnahmen
- Erlöse wirtschaftlicher Geschäftsbetriebe
- Bußgelder



Alles Wissenswerte rund um den bmt im Jahr 2014 finden Sie in unserem Geschäftsbericht.

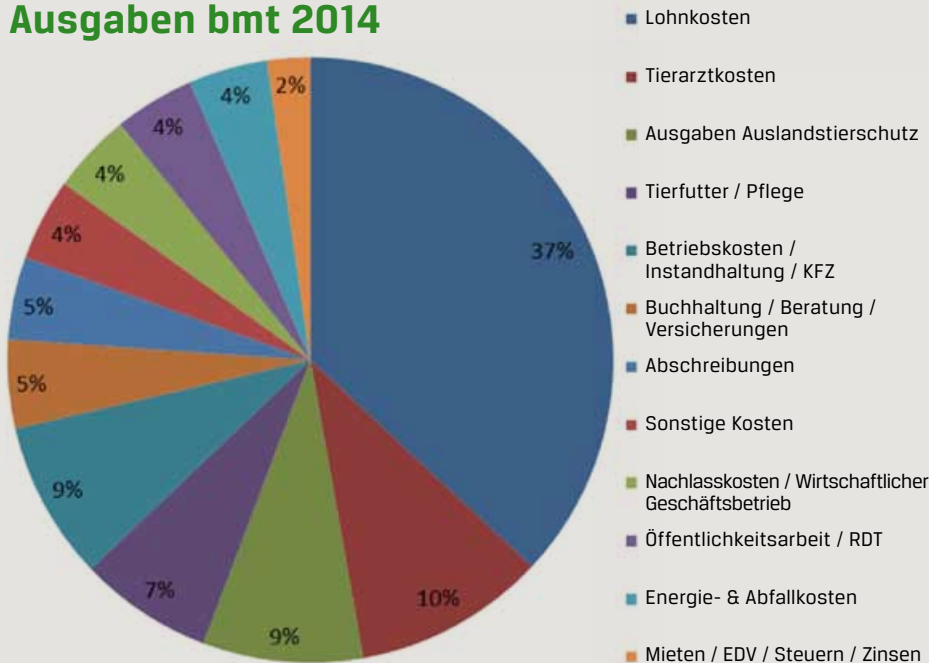


Auch in diesem Jahr veröffentlicht der bmt seinen Geschäftsbericht für das zurückliegende Jahr. Neben dem aktuellen Bericht des Wirtschaftsprüfers finden Sie viele weitere Informationen rund um den bmt im Jahr 2014. Wir informieren Sie vollständig und transparent darüber, wie Ihre Spenden für den aktiven Tierschutz eingesetzt werden. Auf dieser Seite finden Sie einen kleinen Auszug aus dem fast sechzigseitigen Dokument. Die Diagramme zeigen die Verteilung der gesamten Einnahmen und Ausgaben des bmt im vergangenen Jahr, sowie die Gehaltsstrukturen des Vereins.

Weit mehr als nur Zahlen

Neben den Zahlen erfahren Sie in unserem Geschäftsbericht viel Wissenswertes über unsere Arbeit. Zum Beispiel, was sich in den Geschäftsstellen ereignet hat und wie sich der bmt politisch für den Tierschutz engagiert. Außerdem erläutern wir unseren jeweiligen Standpunkt zu den vielfältigen Aspekten des Tierschutzes. Wir arbeiten täglich daran, die Situation der Tiere in Deutschland und dem Ausland weiter zu verbessern und ihnen mit Hilfe unserer Tierheime eine Zukunft zu ermöglichen. So wurden im Jahr 2014 insgesamt 5.308 Tiere in unseren Tierheimen aufgenommen: knapp 2.400 Hunde, fast 1.800 Katzen und über 1.000 Kleintiere. Das alles war und ist auch in Zukunft nur durch Ihre Hilfe möglich. Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern, Unterstützern und ehrenamtlichen Helfern. Weitere Einzelheiten erfahren Sie unter: www.bmt-tierschutz.de/gemeinnuetzigkeit-und-transparenz/

Ausgaben bmt 2014



Gehaltsstrukturen des bmt 2014

Gehaltsgefüge

Tierpfleger Vollzeit	1.200-1.800 € brutto
Tierheimleitung	1.800-3.000 € brutto
Verwaltung/Spendenbetreuung	1.800-2.500 € brutto

Medizinische Notfälle in Bergheim

In guten wie in schlechten Zeiten?

Wird das Haustier krank, vergeht vielen die Lust am Zusammenleben. Hund und Katze kommen oft ins Heim, um den Tierarzt einzusparen. Für Tierheime eine große Herausforderung.

Text: Sylvia Hemmerling



Aro hat eine chronische Darmentzündung. Kein Leichtes, Interessenten für ihn zu finden.

Nach langer Krankheit startet Hündin Julchen endlich in ein neues Leben.

Tschüss Julchen, wir wünschen Dir ein tolles Leben! Wieder einmal können wir ein Tierschutzkapitel schließen, und zwar kein einfaches. Julchen wurde im Juli bei uns abgegeben. Mit gerade einmal fünf Monaten war sie bereits chronisch inkontinent. Ihre Besitzerin hatte sie zuvor zweimal weitervermittelt, zweimal wurde sie zurückgebracht. Die Ursache für die Inkontinenz war bereits bekannt: eine Fehlbildung des Harnleiters. Aber die Besitzer waren nicht bereit, die notwendige Operation zu bezahlen.

Also haben wir die hübsche Hündin aufgenommen. Nach einigen Voruntersuchungen stand der Operationstermin fest. Die damit verbundenen Kosten bereiteten uns allerdings Kopfzerbrechen. Wir haben das Tierheim Bergheim erst vor kurzem übernommen und unsere finanziellen Polster sind entsprechend klein. Somit riefen wir auf Facebook eine Spendenaktion ins Leben. Mit Erfolg: Bereits nach wenigen Tagen hatten wir das nötige Geld beisammen.


Dann hieß es: Daumen drücken, dass die Operation auch zur Heilung führt. Dafür gibt es nämlich bei dieser Erkrankung keine Garantie. Doch nach so viel Pech sollte für unser Julchen nun endlich das Glück in ihrem Leben Einzug halten: Der Eingriff war erfolgreich und die Hündin lernte binnen kürzester Zeit, ihren Schließmuskel zu kontrollieren. Endlich genesen dauerte es nur wenige Tage, bis sie nette Interessenten um die Pfoten gewickelt hatte und mit ihnen in ein neues Leben starten durfte.

Noch ein Notfall

Während wir Julchen noch hinterherwinkten, kam bereits der nächste Notfall an. Husky Aro sollte ins Heim, weil der Halter die Tierarztkosten nicht mehr tragen wollte oder konnte. Selbstverständlich nahmen wir den kranken Rüden auf und ließen ihn untersuchen. Die Diagnose: chronische Darmentzündung. Derzeit wird er medikamentös eingestellt. Auch danach wird es wohl nicht einfach, Menschen zu finden,

die bereit sind, die Verantwortung für ein chronisch krankes Tier zu tragen.

Julchen und Aro stehen stellvertretend für eine Vielzahl an Notfällen, die wir bereits kurz nach der Eröffnung in Bergheim aufgenommen haben. Selbstverständlich werden wir jedem Tier in Not helfen, aber das wird kein Leichtes. Dem großen Einzugsgebiet steht ein noch kleiner Stamm an Spendern und Mitgliedern gegenüber, um diese Kosten zu stemmen.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns sehr, wenn Sie für Aro oder einen anderen Notfall eine Tierpatenschaft übernehmen. 

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24

tierheim-bergheim@gmx.de

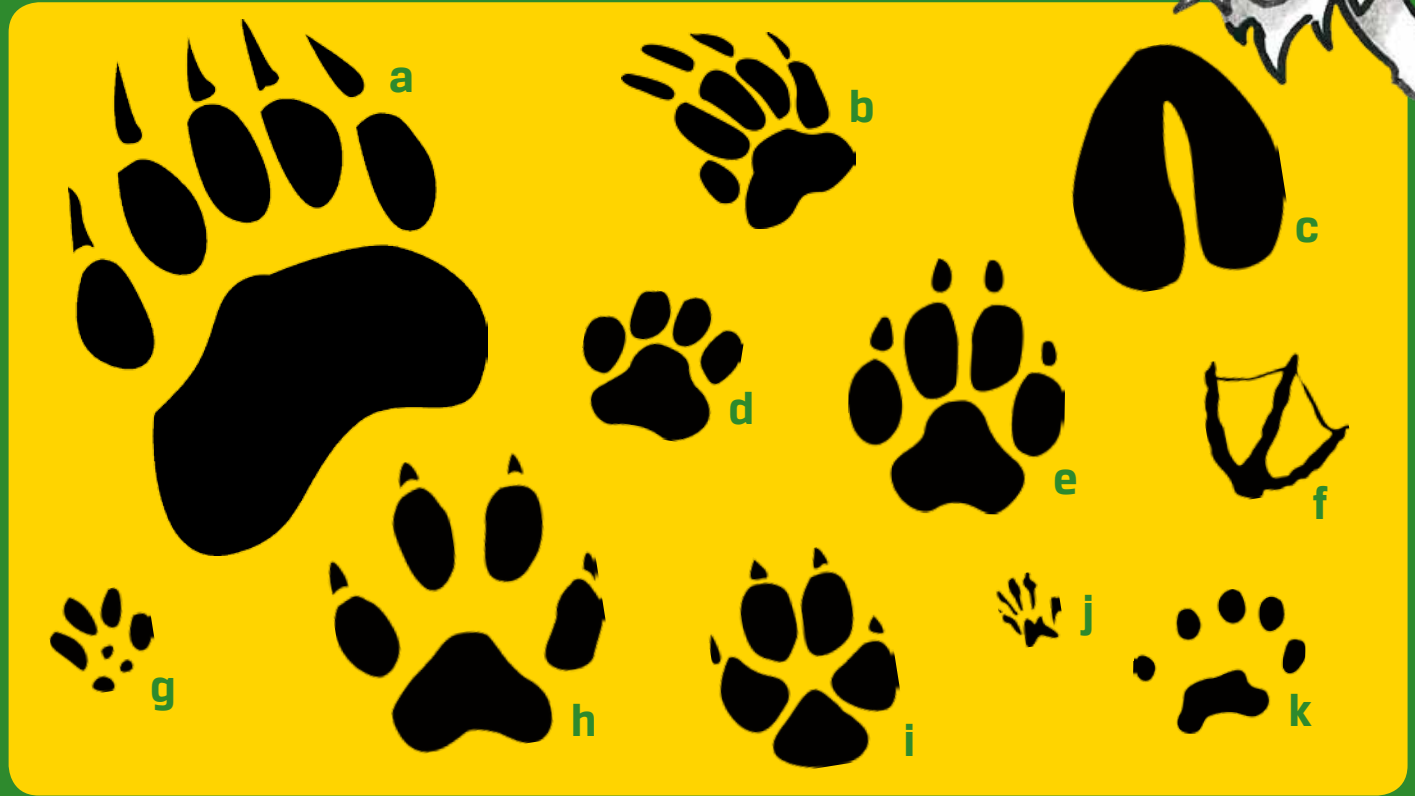
IBAN: DE67371600873806470014

BIC: GENODE1CGN

www.tierheim-bergheim.de

Wer gehört zu wem?

Jedes Tier hinterlässt einen einzigartigen Fußabdruck am Boden, wenn es durch Schlamm oder Schnee läuft. Der Abdruck eines Hufes von einem Hirsch sieht ganz anders aus als der einer Katzenpfote. Wisst Ihr, **welcher Fußabdruck** zu welchem der Tiere unten gehört? Falls Ihr einen nicht erkennt, findet Ihr die Lösung unten auf der Seite. Viel Spaß beim Raten!



a) Braunbär, b) Dachs, c) Hirsch, d) Fuchs, e) Hund, f) Ente, g) Hase, h) Wolf, i) Fuchs, j) Eichhörnchen, k) Fischotter

© Illustrationen: Christiane Grass ; Natar076/Shutterstock.com; yang/Shutterstock.com; Fotos: geertweggen/Shutterstock.com; All-stock-photos/Shutterstock.com

Wildtiere auf dem Schulhof

Ein Pausenbrot für Hörnchen

Manche Wildtiere verschlafen den Winter. Alle anderen haben es in Eis und Schnee oft schwer, genug Essbares zu finden.


Habt Ihr Euch einmal genau auf Eurem Schulhof umgeschaut? Oft stehen auf Schulhöfen ziemlich viele Bäume. Und wo es Bäume gibt, leben fast immer Wildtiere. Hier könnt Ihr häufig Eichhörnchen, Vögel und Insekten entdecken. Manche Vögel fliegen im Winter in den warmen Süden. Aber viele Wildtiere verbringen den Winter hier bei uns. Einige von ihnen halten Winterschlaf und werden erst wieder wach, wenn es warm ist und es in der Natur genug zu essen gibt. Alle anderen haben es im Winter oft schwer, Nahrung zu finden. Bäume und Sträucher tragen dann keine Früchte. Schnee und der gefrorene Boden machen es schwer, nach Nahrung zu graben.

Wildtiere zufüttern

Einige Menschen stellen den Tieren im Winter zusätzliches Futter hin. Auch an Schulen kann man Futterplätze einrichten. Und direkt ein spannendes Forschungsprojekt für den Unterricht daraus machen. Für



Hungrig: Kleine Nagetiere wie Eichhörnchen suchen selbst im Winter nach Futter.

Eichhörnchen könnt Ihr zum Beispiel eine Futterbox basteln und sie an einen Baum hängen. Da können sich die Hörnchen jedes Mal bedienen, wenn sie wach werden. Sie verschlafen nämlich nicht den ganzen Winter, sondern müssen zwischendurch fressen. In die Box darf aber nur Futter, das die Hörnchen auch vertragen und das lange frisch bleibt. Nüsse sind das ideale Pausenbrot für die Nager. Fragt doch einfach Eure Lehrer, ob sie mit Euch ein Wildtierprojekt machen. 



Kein Tier hängt so viel herum wie die Fledermaus.

Spitz pass auf!

Warum schlafen Fledermäuse über Kopf?

Habt Ihr schon einmal längere Zeit einen Kopfstand gemacht? Dann wisst Ihr sicher, dass einem dabei das Blut in den Kopf steigt und man das nicht lange aushält. Für Fledermäuse ist das kein Problem. Sie verschlafen den ganzen Tag so, bis sie abends wach werden und losfliegen. Manche der Flattermänner hängen im Winterschlaf sogar für Monate über Kopf. Wieso sie das machen? Ganz einfach: Für Fledermäuse ist diese Schlafhaltung sehr praktisch. Sie können auf ihren Füßen nicht richtig stehen, aber echt gut damit greifen. Wenn eine Fledermaus ihren Schlafplatz erreicht, krallen sich die Füße ganz automatisch fest. Das Tier braucht gar keine Kraft mehr, um sich festzuhalten, weil die Füße wie Greifhaken funktionieren. Wenn die Fledermaus dann nachts auf Jagd geht, braucht sie nur loszulassen und kann direkt losfliegen. Das geht viel einfacher, als erst vom Boden aus zu starten. Außerdem ist an der Decke viel Platz. So kommen sich die Tiere nicht in die Quere. Fledermäuse haben übrigens einen ganz besonderen Blutkreislauf, damit sich das Blut nicht in ihrem Kopf staut. Wir Menschen haben so etwas nicht. Also, nicht nachmachen!



Frank Weber

Herrchens Schnappatmung

Das Leben ist teuer. Das ist keine Weisheit, sondern eine persönliche Erkenntnis. Spätestens wenn der Tierarzt die Rechnung präsentiert, bestehen da keinerlei Zweifel mehr. Und im Leben wird jeder mal krank. Da machen unsere vierbeinigen Begleiter keine Ausnahme. Im höheren Alter kommen auch noch einige Zipperlein dazu. Auch wenn Probleme mit der Prostata beim Menschen häufiger sind. Aber das ist ein anderes Thema.

Also zurück zur Schnappatmung bei der Tierarztrechnung. Die fällt selbst dann an, wenn man Krankheiten verhindern will. Eine Impfung ist eine Sache von Sekunden, kostet aber richtig Geld. Auch für Wurmkuren muss man einiges berappen; da wäre ein Goldesel in Hundegestalt wirklich nicht schlecht. Leider tut uns unser lieber Fiffi den Gefallen nicht; alle monetären Belange sind und bleiben Chefsache. Der Hund, der so dominant ist, dass er seine Arztrechnung selber zahlen will, ist mir bisher noch nicht über den Weg gelaufen. Wenn man sich wie ich den Luxus leistet, mit vier Hunden zusammenzuleben, kann aus der Schnappatmung schnell ein Erstickungszustand werden. Zumal wenn man nach dem Arztbesuch noch einen Abstecher macht, um Futter einzukaufen. Was bei mir häufig dazu führt, dass ich mich an meine religiöse Seite erinnere: „Großer Gott – wie viel wollen die für einen Sack Trockenfutter haben? Heilige Maria – für gerade mal fünf Kilo! Jesus Christus – da kann man ja vom Glauben abfallen.“ Und wir reden hier noch nicht von Leckerlies, Spielzeug, Körbchen, Leinen und Halsbändern. Das Leben ist teuer, für Zwei- und Vierbeiner. Der Herr gibt es und der Herr nimmt es.

Die Logik der Hundesteuer

Apropos Herrschaft: Eine Sozialabgabe, die nur Hundehalter abdrücken müssen, gibt es ja auch noch. Mit einer vermeintlich logischen Erklärung, die uns unfreiwillig einen Einblick in das Verhältnis von Papa Staat zu seinen Kindern erlaubt. Respekt zollt unser institutioneller Übervater ohnehin nur Stier, Bär und dem Pleitegeier. Wenn auch da im Speziellen nur denen, die börsennotiert sind. Alle anderen gucken in die Röhre. Das zeigen der einwanderungswillige Braunbär Bruno und die Massentierhaltung überdeutlich.

Die Hundesteuer gibt es, weil es Hunde gibt. Aha, so so, das ist logisch, aber doch keine Begründung, oder? Es ist eine Luxus-

steuer – aha, warum das denn? Es gibt doch auch Katzen, Pferde und Reptilien. Hunde machen Dreck – okay, das kann ich nicht leugnen. Aber den Mist mache ich doch weg. Macht nix, es ist, wie es ist: Wer einen Hund hat, muss Steuern zahlen. Soweit, so unlogisch! Jetzt wäre es logisch, dass die Hundehalter die Straßenreinigung sponsern. Allerdings wird das Geld da offensichtlich nicht gebraucht. Es wird für alle möglichen, anderen Verpflichtungen ausgegeben. Was keine Weisheit, sondern eine Tatsache ist!

Hilfe? – Fehlanzeige!

Jeder Hundehalter kann wohl meine Schnappatmungen verstehen. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie kostspielig es ist, mit einem Haustier zu leben. Wir tun das gerne, ohne zu murren. Einfach, weil wir unsere Tiere lieben, sie es uns wert sind. Die Frage ist, ob wir nicht mehr für jene tun könnten, die sich um die kümmern, deren Herrchen kein Geld hat und um jene, die kein Herrchen haben.

Was eine Verantwortung ist, die wir gerne an Vater Staat delegieren. Der hat die Verantwortung für seine Bürger. Sei das die Förderung der Kultur, Hilfe für Bedürftige, Kinder oder eben für die Tiere. Soweit, so richtig. In der Regel zahlen Städte und Gemeinden pro Jahr und Einwohner zwischen 20 Cent und einem Euro ans Tierheim. Wer wie das Franziskus Tierheim keinen Fundtiervertrag

hat, bekommt nichts. Nehmen wir die Stadt Hamburg: Hier leben 66.530 angemeldete Hunde; 2013 hat die Stadt durch die Hundesteuer rund 3,4 Millionen Euro eingenommen. Gleichzeitig jammert die Obrigkeit, dass es zu viele Hunde in Hamburg gäbe. Was es da zu jammern gibt, ist mir schleierhaft.

Wir nehmen im Jahr rund 1.000 Tiere im Franziskus Tierheim auf, die allesamt tierärztlich untersucht, eventuell geimpft und behandelt werden müssen. Wenn der Staat mehrere Millionen Euro Hundesteuer einnimmt, fragt man sich, warum so viele Tierheime vor dem Ruin stehen. Wieso nicht die Hundesteuer einfach an die Heime weitergeleitet wird. Dann hätten die Tierheime keine finanziellen Probleme mehr. Und die Hundehalter wüssten, wofür ihre Steuern eingesetzt werden: für den praktischen Tierschutz. Außerdem frage ich mich, warum Regierung, Futtermittelindustrie, Fachhandel und auch wir Tierfreunde nicht viel mehr für Tiere in Not tun? Auch wenn das Leben zugegeben schnappatmungsmäßig teuer ist. 🐾



Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24
bmt-norden@t-online.de

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
IBAN: DE51283615926302020300
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0152 / 33 51 32 16
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44291517001130002957
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

AG Pferdefreunde und Hundevermittlung Issum
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97
bmtnrwev@t-online.de
IBAN: DE49354500001115002063
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE89371600873806470006
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE67371600873806470014
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-bergheim.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE3164050000000757889
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65200505501049220799
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin

Kontakt über GSt & TH Arche Noah
GSt.: Tel. 0152 / 33 51 32 16
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE84100100100009603107
BIC: PBNKDEFFXXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutertal.de
IBAN: DE37250100300073222306
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-lutertal.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

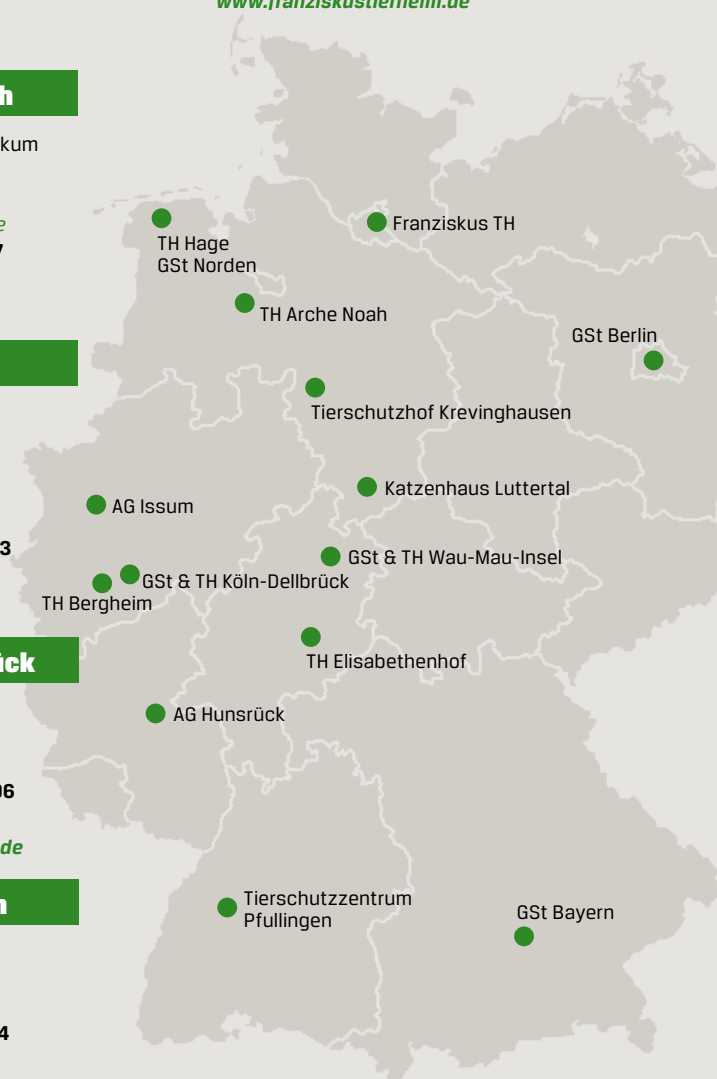
Schenkebieb Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19520503530000070700
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de
Tierschutzhof Krevinghausen
Bad Essener Str. 39, 49143 Bissendorf
Tel. 05402 / 97 90 961
www.bmt-tierschutzhof.de

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10500502010000005975
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de
AG Hundevermittlung Hunsrück
Tel. 06764 / 15 02

Geschäftsstelle Bayern

Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
Tel. 089 / 38 39 52 13
lv-bayern@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85700100800014220802
BIC: PBNKDEFFXXX
www.bmt-bayern.de



Internet

Besuchen Sie uns im **Internet:**
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandtierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de
Unsere **facebook-Seite:**
www.facebook.com/bmt.tierschutz



bmt Vorstand

Vorsitzender

Karsten Plücker
Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebieb Stanne 20
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
Fax 0561 / 86 15 681

Stellv. Vorsitzender

Frank Weber
Franziskus Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32

Weitere Vorstandsmitglieder

Karin Stumpf
Am Heiligenhäuschen 2
50859 Köln
Tel. 0221 / 95 05 155
Fax 0221 / 95 05 157

Dr. Uwe Wagner
Mittnachtstraße 15
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 37 26 60

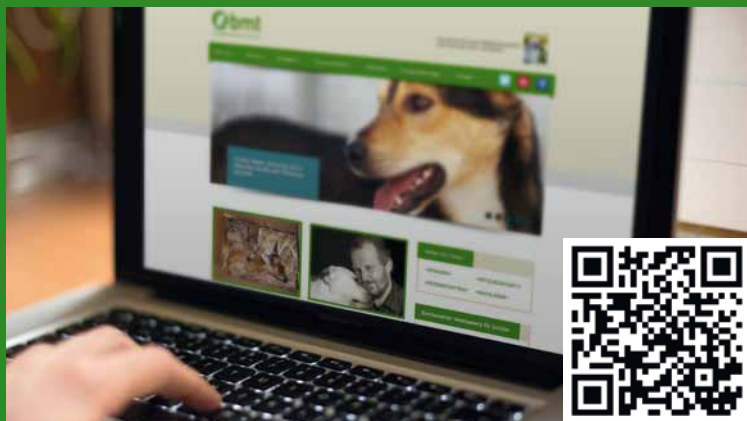


Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelfelder Hardt
www.bmt-tierschutz.de

Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!



Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter www.bmt-tierschutz.de/mitgliedschaft. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.
Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von:



bund gegen missbrauch der tiere e.v.